

# Der Bote aus dem Riesengebirge.



• Gelesenste Tages-Zeitung •  
der schlesischen Gebirgstheile.

Schnelle und gewissenhafte Bericht-  
Erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühr beträgt bei  
Abholung von der Post (1/2-jährlich) . . . . . **Mk. 5.70,**  
Zustellung durch die Post (1/2-jährlich) **Mk. 6.15,**  
monatlich **Mk. 2.05.** — Bei den Ausgabestellen  
in Hirschberg **Mk. 1.75,** auswärts **Mk. 1.80.**

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8318.

**Nr. 262. — 107. Jahrgang.**  
Hirschberg i. Schlesien,

Anzeigenpreis:  
Die 1spaltige kleine Zeile für Anfraggeber im  
Orts- und Nachbarortverkehr . . . . . **Mk. 0.35,**  
für darüber hinauswohn. Auftraggeber **Mk. 0.45,**  
Anzeigen im Anschluss an den Schriftteil **Mk. 1.50.**

Vertrauf: Geschäftsstelle Nr. 36.

**Sonnabend, 8. November 1919.**

Vertrauf: Schriftleitung Nr. 267.

## Kleinrentner und Steuern.

Von Dr. Gertrud Bäumer, M. d. R.,

stellw. Vorsitzende der Deutschen demokratischen Partei.

Es gibt wohl keine Schicht in der deutschen Volk, die durch die gegenwärtige finanzielle Lage so in Angst und Sorge um ihren Lebensunterhalt gestürzt ist wie die Männer und Frauen, die von den Zinsen kleiner Kapitalien leben müssen oder deren Einnahmen noch der Ergänzung durch diese Zinsen dringend bedürfen. Diese Inhaber und Nutznießer kleiner Vermögen gelten bei einseitiger Betrachtung als „Kapitalisten“ und werden in einen Topf geworfen mit all denen, die als Drohnen und Darübersitzenden von unbedeutendem Kapital zehren und das deutsche Wirtschaftsleben als bloße Weniger belasten. Nichts könnte ungerechter sein als diese Betrachtung. Sie verkennt vollständig, daß die Ansammlung eines kleinen Kapitals für den Fall der Erwerbsunfähigkeit für weiteste Volksschichten die einzige Möglichkeit bot, zu verhüten, daß sie einmal der Dessenlichkeit zur Last fallen. Große Schichten kleiner Selbständiger in Handel und Gewerbe — gerade die gewissenhaftesten, solidesten, fleißigsten — haben es ihr Leben lang für ihre Pflicht angesehen, nicht nur den Unterhalt für den Augenblick, sondern auch den Notgroßen für die Zukunft zu erarbeiten. Und unübersehbar viel Entbehren und Selbstbeherrschung, unabsehbar viel Mühe von Männern und Frauen (des verdienenden Familienvaters und der verwaltenden Familienmutter) steckt in den kleinen Kapitalien, deren Besitzer sich dadurch für ihr Lebendes unabhängig machen und dagegen sichern wollten, anderen zur Last zu fallen.

Und man scheint gerade diesen tüchtigen, ehrenhaften und fleißigen Mitbürgern die Grundlage der mühsam erarbeiteten Versorgung erschüttert. Durch zweierlei: Die Entwertung des Geldes, die alle früheren Berechnungen über künftigen Lebensbedarf umgestoßen hat; und die kommende Vermögensabgabe (Reichsnotopfer) und Kapitalertragssteuer. Wegen die durch den erstgenannten Umstand hervorgerufene Notlage sind zunächst sehr schwere Maßnahmen zu treffen. Sie müssen aber ins Auge gefaßt werden. Man muß etwa an eine Leibrente unter Beteiligung öffentlicher Organisation oder ähnliche Einrichtungen denken. Diese Frage muß später Gesetzgebung und Verwaltung beschäftigen. Heute handelt es sich um die steuerliche Belastung, bei der die Lage der kleinen Rentner unbedingt berücksichtigt werden muß.

Man ist es in den geängstigten Rentnerkreisen nicht genügend bekannt, daß der § 25 des Gesetzes über das Reichsnotopfer einen Schutz der kleinen Rentner bietet, der bei guter Handhabung viel zu leisten vermag. Dieser Paragraph sagt, daß einem Abgabepflichtigen, dessen Vermögen nicht über 100 000 Mk. beträgt, die Abgabe ganz oder teilweise gestundet werden kann, falls er ohne Verschwendung seines Lebensunterhaltes zur Entrichtung der Abgabe nicht imstande ist oder falls sich sonst bei billiger Berücksichtigung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse die Einziehung der Abgabe als eine besondere Härte erweist. Diese hinsichtlich Stundung kann im Falle des nachgewiesenen Bedürfnisses auch nach dem Tode

des Abgabepflichtigen bis zum Ableben des überlebenden Ehegatten ganz oder zum Teil fortgewährt werden.

Dieser Paragraph bietet, bei richtiger Anwendung, sicher schon manchen Schutz. Er wird aber erweitert werden müssen. Vor allem, indem auch noch andere Verwandtschaftsgrade als der Ehegatte in den Kreis derer einbezogen werden, die auf Fortgewährung der Stundung Anspruch haben. Eltern, Geschwister können auch zu denen gehören, die auf das vom Sohn oder der Schwesster ersparte Kapital angewiesen sind, weil sie sonst keinen Lebensunterhalt haben oder erwerben können. Das Hauptgewicht aber wird auf die Sicherung einer humanen Durchführung dieses Paragraphen zu legen sein. Dazu bedarf es der Schutzeinrichtungen, welche die Interessen der kleinen Rentner wahrnehmen, sie beraten und ihnen helfen, ihre Ansprüche geltend zu machen. Hier entsteht für die gemeinnützigen Rechtsauskunftsstellen, insbesondere auch für die Frauen rechtsschutzstellen, eine wichtige Aufgabe. Denn es wird sich zum sehr großen Teil bei diesen kleinen Kapitalisten um Frauen handeln. Das verpflichtet die Frauenvereine, sich ganz besonders dieser Frage anzunehmen. Auch die Vertretung der Frauen in der Nationalversammlung wird sich dieser Frage annehmen und bei der Beratung des Reichsnotopfers und der Kapitalertragssteuer jede Möglichkeit geltend machen, um die Lage dieser vom Ertrag mühseligsten Fleißes lebenden Volksgenossen zu sichern und sie vor Hilflosigkeit zu schützen.

## Siaso der Generalkreisl.

Stufe in Berlin. — Scharfe Maßnahmen der Regierung.

3 Berlin, 7. November. (Draht.)

Der Generalkreis kann als gescheitert gelten. Die Finanzkommission, das Metallkartell, der Bezirksverband der U. S. V. Berlin-Brandenburg und der Volksrat der Arbeitervereine Groß-Berlins, der sogenannte Rote Volksrat, erklären in einem Aufruf, daß wegen der von den Rechtssozialisten und den Gewerkschaften herausgegebenen Gegenparole die für das Gelingen des Generalkreises schon getroffenen Vorbereitungen rückgängig gemacht werden mußten. Sie schreien Verrat und weisen der Gewerkschaftskommission vor, die berechtigten Hoffnungen der gesamten Metallarbeiter durch Ablehnung des Generalkreises zunichte gemacht zu haben. Diese Versuche, den politischen Charakter des rechtlichen Streikes abzuleugnen, finden auch bei ihren ahnungslosen Mitläufern keinen Glauben mehr, nachdem ihr Zentralorgan das Wort von dem jetzt politisch gewordenen Kampf geprägt hat.

Wie weiter gemeldet wird, ist die Regierung gegen die Streikheer, die versucht haben, die Arbeiterschaft unter wahrheitswidrigen Angaben zum politischen Generalkreis aufzurufen, mit der Schärfe vorgegangen, die die außerordentlich gefährdete Lebensmittel- und Kohlenversorgung des Volkes fordert. Unter anderem ist das Parteibüro der Berliner Unabhängigen militärisch besetzt worden. Bei der vom Oberbefehlshaber angeordneten Untersuchung ist sehr viel belastendes Material aufgefunden worden, das über den Umfang der intensiven Propaganda der Unabhängigen Parteileitung und ihrer Verbindung mit den kommunistischen Auskunftsabteilungen in einer Versammlung der Straßenbahner wurde, entgegen dem Erlass des Oberbefehlshabers, der die Aufforderung zum Streik in lebenswichtigen Betrieben verbietet und unter Strafe stellt, zur Arbeitsniederlegung aufzufordern. Daraufhin wurde die Versammlung militärisch aufgelöst. Außerdem war



der Volksgesundheitsrat der Arbeiterräte Groß-Berlins, der bekanntlich nur aus Unabhängigen und Kommunisten besteht, und seine durch die bestehende Verfassung des Reiches nicht begründete Stellung dazu bemerkt hat, um Narkow nach Wienhall in die Reihen der besonnenen Arbeiter zu tragen, und der auch den zum politischen Generalkrieg aufgeforderten Aufruf in der gefürchten Herausgabe der „Freiheit“ mit unterzeichnet hat, aufgeführt worden.

Nachts patrouillierten Streifenmannschaften in Kraftwagen. Um 4 Uhr morgens gelang es, eine geheime Versammlung der Kommunisten in der Reichsbergerstraße auszuheben. 20 Kommunisten, die sich zur Entgegennahme von Flugblättern, Plakaten und Waffen versammelt hatten, wurden verhaftet. Große Stöße von Plakaten und Flugblättern, die über Nacht angeschlagen werden sollten, konnten beschlagnahmt werden.

Sämtliche in Betracht kommenden Waffendepots der Berliner Einwohnerwehr, deren Aufhebung der Spartakusbund beabsichtigt hatte, sind militärisch besetzt worden. Jrgend ein Zwischenfall hat sich bisher nicht ereignet.

Die Zahl der auf Grund der Verfügung des Oberbefehlshabers Roske bisher verhafteten Mitglieder der Parteileitung der Unabhängigen und Kommunisten beläuft sich auf 60, ist aber damit noch nicht abgeschlossen. Der B. S. zufolge hat die Regierung aufeinander Anordnungen getroffen, daß die Mitglieder sämtlicher Organisationen, die den bekannten Aufruf zum politischen Generalkrieg unterzeichnet haben, auf Grund der Roskeschen Erlasse festgenommen werden. Die bekanntesten Führer halten sich verborgen. Von den gefürchten Verhafteten sind einige, denen die Teilnahme an der Deke zum Generalkrieg nicht nachgewiesen werden konnte, wieder freigelassen worden.

Eine flüchtige Durchnäht des beschlagnahmten Materials hat ergeben, daß es sehr wertvolle Aufschlüsse über die engen Beziehungen zwischen der Parteileitung der Unabhängigen und der Kommunisten enthält, ferner auch über die Beziehungen zwischen diesen beiden Parteileitungen Deutschlands und der Sowjetregierung in Moskau.

Trotz des Erlasses des Reichswehrministers, der für den heutigen Tag die Abhaltung von Versammlungen unter freiem Himmel verbietet, erschienen kleine Gruppen gegen 10 Uhr im Humboldthain und hielten eine Versammlung ab, die aber um 11 Uhr von einer Abteilung der Sicherheitswehr aufgelöst wurde. An Zusammenstößen ist es nicht gekommen.

**Die Lage im Metallarbeiterstreik.**

Durch die Ablehnung des Generalkriegs ist auch die Lage im Metallarbeiterstreik nicht unwesentlich beeinflusst worden. Der Streik bröckelt von Tag zu Tag mehr ab, während sich eine Ausdehnung des Ausstandes bei den nicht zum Verband der Berliner Metallindustriellen gehörenden Firmen kaum feststellen läßt. Die Zahl der Arbeitswilligen mehrte sich von Tag zu Tag. Allein bei den Siemenswerken haben gestern über 8000 Arbeiter und Arbeiterinnen, also ein Drittel der Belegschaft, die Arbeit wieder aufgenommen. Behältnisse Nachrichten kommen auch von anderen großen und mittleren Firmen. Der Reichsarbeitsminister hat die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Metallindustrie zu einer neuen Besprechung eingeladen.

**Der Ernst der Lage.**

Das Berliner Reuterungsblatt, die Deutsche Allgemeine Ztg., schreibt über den Ernst der Lage in einem längeren Artikel unter der Überschrift: Die deutsche Verkehrs- und Kohlennot und die Entente“ u. a.: Die Lage ist auch nach außen ernst. In der letzten Zeit hat sich wieder ein Mißtrauen der Entente gegen uns eingestellt, vor allem durch die Vorgänge im Baltikum, ferner dadurch, daß die Deutschen wieder in ihren Erbflehen verfallen sind, bald dieses bald jenes zu wollen, und daß die meisten Fragen von fünf oder sechs Stellen bearbeitet werden, von denen jede verschieden handelt. Dieses Verhalten erscheint nach außen hin als unerblich. Wir haben der Entente im Sommer aus freien Stücken erklärt, schon vor der Ratifikation des Friedens Kohlen nach Frankreich zu liefern. Diese Lieferungen fielen infolge der Unmöglichkeit der Beförderung. Ein Verständnis bei der Entente für unsere schwierige Lage ist nicht zu erzielen. Es wird der Entente in der Kohlenfrage erklärt werden, daß es für uns eine Grenze der Leistungsfähigkeit an dem gibt, was Deutschland zur Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen und damit der politischen Ruhe braucht. Es werden Forderungen wirtschaftlicher Art, insbesondere betreffs der Kohlenlieferungen, an uns gestellt werden, die wir auch mit Anbiederung aller Kräfte nicht erfüllen können. Jedermann soll wissen, daß in diesem Winter Ernste bedroht. Er wird der Anfang einer Lebenszeit, durch die wir hindurch müssen.

**Verstärktere Kabinettsitzung über die Ententenoie.**

Die Regierung hat sich sofort nach Eintreffen der Ententenoie mit den einzelstaatlichen Regierungen in Verbindung gesetzt. Auch mit den Sachverständigen in den Ministerien und in den Privatbetrieben hat man sich ins Übernehmen gesetzt. Infolge der Verkehrshemmnisse war es den Vertretern der Einzelstaaten noch nicht

möglich, heute an der anberaumten Sitzung des Kabinetts zu erscheinen. Die Kabinettsitzung wurde deshalb auf Sonnabend vertagt. Dieser Tag muß als die äußerste Frist bezeichnet werden, da die Entente die Ankunft der deutschen Vertreter bereits am 10. November gewünscht hat.

**Gegen die Auslieferung der Schwimmdocks.**

Gegen die von der Entente geforderte Auslieferung von 400 000 Tonnen Schwimmdocks als Ersatz für die in Scapa Flow versenkten Kriegsschiffe hat der Ausschuß der Howaldt-Werke an das Auswärtige Amt telegraphiert: Jede Auslieferung von Schwimmdocks aus dem Besitz der Werften würde die letzte Möglichkeit vernichten, eine regelmäßige Arbeit, wenn auch beschränktem Umfangs im Schiffbau aufrecht zu erhalten. Bei dem bekannten Mangel an Schiffbaumaterial ist die Arbeit an Dackungen und Reparaturen derzeit die einzige Möglichkeit, weitere Arbeitsstellen zu verhindern. Wir bitten daher dringend um unbedingte Ablehnung dieser Forderung des Verbandes, soweit Eingebungen in der Privatindustrie in Frage kommen, und verweisen namens der Schiffbauindustrie und ihrer Arbeiterschaft auf die unaussprechlich tödliche Wirkung eines etwaigen Nachgebens in diesem Punkte.

**Die Vernehmung vor dem Untersuchungsanschuß.**

Berlin, 6. November.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen vor dem Untersuchungsanschuß wird aus den Akten festgestellt, daß nicht nur Hindenburg, sondern auch Ludendorff über die Wilsonsaktion und die Verhandlungen mit Wilson unterrichtet gewesen sind. Ein Telegramm Ludendorffs vom 25. Dezember 1918 besagt, daß trotz allen Friedensschlüssen der Krieg mit allen Mitteln fortgeführt werde. Wehmann-Hollweg erklärt ergänzend, daß die Zweifel der Obersten Heeresleitung in die Politik Wilsons ungetreuer waren und so sich das Telegramm Ludendorffs erklärt. Nach der Vereidigung des Staatssekretärs von Helfferich wird von Admiral von Capelle darauf verwiesen, daß eine genaue Angabe über die Zahl der zur Verfügung stehenden U-Boote für alle, die nicht mitten drin standen, ungenauer schwäriger war, da wir bis jetzt keine hatten und solche, die für den Torpedokrieg und solche, die für den Minenkrieg bestimmt waren. Dr. Singheimer stellte fest, daß nach den Akten der Reichskanzler von Wehmann-Hollweg monatlich kämpfen mußte, um eine zweifelsfreie Auskunft über die Stärke der U-Boote zu bekommen. Admiral von Holtendorff stand auf dem Standpunkt, in einer solchen Auskunft nicht verpflichtet zu sein. Ueber die Wirkung des U-Bootkrieges führt Admiral Koch nach aus: Admiral von Holtendorff war zu der Ueberzeugung gelangt, daß der U-Bootkrieg England in 5 Monaten bezwingen würde. Wir hofften auch auf eine starke moralische Wirkung des U-Bootkrieges. Die U-Boote haben nicht im Stich gelassen. Sie haben mehr versenkt als wir errechnet hätten. Auch belanglos war der U-Bootkrieg nicht, da nach dreimonatiger Dauer Admiral Sims zu Hellice sagt, Deutschland würde den Krieg gewinnen. Die englische Presse es meldete. Anschließend bemerkt Admiral Koch, daß seitens des Admiralsstabes die militärische Bedeutung des Krieges von Amerika niemals unterschätzt worden sei. Der Admiral betont auf die englischen Angaben, nach denen die Transporte von Amerika 1 800 000 Mann betragen hätten. Admiral von Capelle: Seitens der Seekriegsleitung wurde immer die Ansicht vertreten, daß der rückwärtslose U-Bootkrieg innerhalb von 5 bis 6 Monaten die Beendigung des Krieges herbeiführen würde. Dieser Gedanke stellt sich wie ein roter Faden durch die Denkschriften und Verfügungen, auch durch die Verhandlungen im Hauptstaatsrat durch.

Die Fortsetzung der Verhandlung wird auf Freitag vertagt.

**Fragen, die die Friedenskonferenz noch nicht erledigt hat.**

Der Oberste Rat hat gestern alle Fragen aufgestellt, die die Friedenskonferenz noch zu erledigen hat. 1. Das Schicksal der Türkei; 2. das russische Problem; 3. der Friede mit Ungarn; 4. die Regelung der adriatischen Frage; 5. die Unterzeichnung des Friedensvertrages durch Südslawien und Rumänien; 6. die östlichen Grenzen Polens; 7. das Schicksal Ostitaliens; 8. Sonderverträge über Südslawien und Rumänien und über den Schutz der Minoritäten. Ferner wurde beschlossen, daß Präsident Wilson den ersten Rat des Völkerverbundes einberufen müsse, sobald der Friedensvertrag in Kraft tritt.

**Preussische Landesversammlung.**

Berlin, 6. November.

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Erweiterung der Selbständigkeitsrechte der Provinzialverbände wird fortgesetzt.



Abg. Dörsch (Dnt.): Es ist uns nicht gelungen, im Ausschuß dem Gesetz eine uns zuzugende Fassung zu geben; deshalb lehnen wir es ab. Das Reich braucht zu seiner Erhaltung den preussischen Staat.

Ein Regierungsvertreter: In einer Zeit, wo das Reich eine gewaltige Entwicklung seiner Kompetenzen zu Ungunsten der Länder durchführt, und zugleich von Seiten der Provinzen der Appell an den Staat gerichtet wird, die landsmannschaftliche Eigenart mehr als bis jetzt zu berücksichtigen, wäre es der größte Fehler des Staates, wenn er sich demgegenüber nicht elastisch verhielte. Er würde dann zerdrückt werden. Wenn Sie das Gesetz ablehnen, übernehmen Sie eine schwere Verantwortung für den Bestand Preußens. Die Provinzialräte können durchaus Ersparnisse leisten, wenn sie aus allen Bevölkerungsklassen zusammengesetzt sind. Dann können sie eine Brücke bilden zwischen der Bürokratie und der Bevölkerung.

Abg. Leibitz (Dnt.): Wir empfinden die Schwere der Verantwortung sehr wohl. Sie (nach links) und ihre Regierung versuchen durch Plakate und Aufrufe und allerlei Märschen (Muse: Märschen? und Lärm bei der Mehrheit) über die Schwere der Lage hinwegzukommen.

Abg. Hennig (N. S.): Abtr. (nach rechts) Politik ist es zu danken, daß die Lösungsbestrebungen in West- und Ostpreußen so großen Umfang angenommen haben. Die Regierung hätte völlige Selbstverwaltung gewähren müssen.

Abg. Prell (Deutsch-Hannoveraner): Mit diesem Gesetz will man die Lösungsbestrebungen einzelner Provinzen bekämpfen. In Hannover wird die Regierung mit diesem Gesetz ihr Ziel nicht erreichen. Sie wird nur dann Erfolg haben, wenn sie Hannover die politische Selbstständigkeit innerhalb des Reiches wiedergibt.

Abg. Dr. Reagenborn (Dnt.): Nur auf preussischer Grundlage können wir zu einem starken Deutschland kommen.

In der Abstimmung wird ein deutschnationaler Antrag, das Gesetz auf Obersachsen zu beschränken, abgelehnt. Ein Antrag Meyer-Obersachsen (Zentr.) im § 1 einen Absatz 4 einzufügen, der die Einrichtung von Räten behandelt, wird angenommen. Sodann wird der § 1 in der neuen Fassung angenommen. Der § 3: Anhörung des Provinzialausschusses vor Bestellung der leitenden Verwaltungsstellen einer Provinz, wird nach dem Ausschussvorschlag angenommen und damit der Zentrumsantrag Meyer betreffend das Präsentationsrecht des Provinzialausschusses für die Stellen des Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten und der Leiter der Staatspolizeiverwaltungen, von dessen Annahme das Zentrum die Zustimmung zu dem Gesetz abgesehen gemacht hat, abgelehnt.

Nach kurzem Besprechung des Gesetzesentwurfs über die Kommunalisierung der Aktiengesellschaft Charlottenburger Wasserwerks verläßt sich das Haus auf morgen.

**Luftpost.**

wb. Berlin, 7. November. (Draht.)

Das Luftschiff „Bodenfee“ ist gestern mit großen Postsendungen an Bord nach Süddeutschland abgefahren. Heute werden Flugzeuge mit Post nach Breslau, Leipzig und Warnemünde abgehen.

**Englands Angst vor Aufklärung.**

wb. Amsterdam, 7. November. (Draht.)

Das Pressebüro Radio meldet aus Serica, daß die englische Regierung den deutschen Delegierten zur Wirtschaftskongressen in London die Hände nur unter der Bedingung ausstreckt, daß diese keine Unterredung mit Pressevertretern aufnehmen und nur an Versammlungen privaten Charakters teilnehmen.

**Wieder ein Königreich Ungarn?**

Aus Wien und Budapest wird übereinstimmend gemeldet, daß in Ungarn eine Koalitionsregierung gegründet werden soll, in die auch die Sozialdemokraten eintreten sollen. Der jetzige Ministerpräsident Friedrich wird zurücktreten. Es sollen sofort Neuwahlen ausgeschrieben werden. Ein aus fünf Männern bestehender Staatsrat wird eingesetzt, der dem neuen Abgeordnetenhaus sieben Jahre alten Prinzen Franz Josef Otto, zum König zu ernennen, für den Verkauf der Staatsrat die Regierung führen soll. Die jetzige ungarische Regierung den Besitz aller ungarischen Eisenbahnen England überlassen haben. Es hat den Anschein, als ob Ungarn überhaupt völlig an einer englischen Interessensbahn werden sollte.

**Deutsches Reich.**

Revolutionsfeier in München durch Arbeitsruhe. Die Betriebsräte Münchens beschließen, die Revolutionsfeier am Sonnabend durch Arbeitsruhe zu begehen.

Die Ergebnisse der jüngsten Volkszählung bestätigen in vollem Umfang die Annahme, daß nach der Umwälzung eine starke Abwanderung der Bevölkerung aus der Großstadt und teilweise auch aus den Industriegebieten stattgefunden hat, und daß diese Abwanderung sich bis auf die mittleren Städte erstreckt. Dagegen haben die kleinen Landstädte und die ländlichen Ortschaften im allgemeinen eine Bevölkerungszunahme zu verzeichnen. Wie erheblich die Abwanderung der Großstadtbevölkerung ist, läßt sich daraus entnehmen, daß trotz der umfangreichen Zuwanderung der Abgang nicht ausgleichend wurde.

Die Tarifverhandlungen zur Beilegung des Angestelltenausstandes im Dresdener Großhandel und Industrie haben nach fünfzehntägiger Dauer zu einer Einigung geführt. Die Arbeit wird spätestens morgen früh wieder aufgenommen werden. In der Versorgungsmittel- und Kohlenbetrieben wird schon wieder gearbeitet.

Die Morde in der Pfalz. Die bayerische Regierung hat an das Auswärtige Amt das Ersuchen gerichtet, wegen dreier in den letzten vierzehn Tagen vorgekommener Morde von pfälzischer Einwohnern durch französische Soldaten bei der französischen Regierung Protest zu erheben.

Luftverkehr. Infolge der Stilllegung der deutschen Bahnen vom 5. bis 15. November hat sich die deutsche Postreederei entschlossen, auf den Linien von Berlin nach Leipzig, Breslau, Hamburg und Warnemünde den Betrieb wieder aufzunehmen. Wegen des großen Mangels an Betriebsstoff kann es sich aber nur um einen Verkehr in sehr beschränktem Maße handeln. Es werden lediglich Einzelflüge ausgeführt.

Die Hoffnung des Reichskanzlers. In London führte der Reichskanzler bei einem Essen, das ihm zu Ehren gegeben wurde, dem D. A. zufolge, aus: Diejenigen Personen, die in den kritischen Grenzbezirken wohnen, haben eine schwierige, aber auch äußerst wichtige Aufgabe zu erfüllen. Sie sind die Vorläufer des Deutschtums. Wir haben einen äußerst harten Friedensvertrag unterzeichnen müssen. Ich lebe in der Hoffnung, daß es uns gelingen wird, eine wesentliche Änderung herbeizuführen.

Gegen den Schleichhandel. Eine rheinische Handelskammer hat an die übrigen Kammern die Aufforderung gerichtet, allen Angestellten und Beamten, die sich am Schleichhandel beteiligen oder Bestechungsgehalder annehmen, sofort zu kündigen.

Deutsche Offiziere im amerikanischen Heer. Infolge der Revolution wollten zahlreiche deutsche Offiziere in das japanische Heer eintreten. Japan erteilte ihnen eine deutsche Abfage. Dasselbe betrübende Schauspiel wiederholt sich jetzt mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Beim Oberkommando der amerikanischen Besatzungsarmee und beim amerikanischen Kriegsamt laufen fortwährend Gesuche von deutschen Offizieren um Einstellung in das amerikanische Heer nach Friedensschluß ein. Es liegt aber auf der Hand, daß Amerika jetzt keine Offiziere braucht und gar nicht die Absicht hat, Ausländer einzustellen. So sehr auch die Laue zahlreicher deutscher Offiziere besagenswert ist, so hätten sie doch Deutschland eine so demütigende Erklärung, wie sie jetzt vom deutschen Reichswehrminister im Namen Amerikas erlassen wird, ersparen können.

Die Pächterschutzverordnung, die die Nationalversammlung bei Verabschiedung des Reichsbedingungsartikels gefordert hatte, wird demnächst dem Reichsrat zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Die Verordnung soll dazu dienen, die kleinen Landpächter in Zukunft zu schützen.

Wirtschaftliche Einigung der Franzosen. Paul D. L. A. ist in Wiesbaden ein französisches Konsortium mit dem Vorschlag hervorgetreten, den ganzen Kirchetrieb für 2 Millionen Mark zu pachten. Die Stadtverordnetenversammlung hat den Vorschlag jedoch zurückgewiesen.

**Ausland.**

Petersburg außer Gefahr. Nachrichten aus Petersburg zufolge erließ Trotzky einen Tagesbefehl, in dem er erklärt, daß der Feind aus der Umgebung der Hauptstadt vertrieben und die rote Hauptstadt außer Gefahr sei.

Die Mörder des Grafen Tisza. Die Untersuchung in Sachen der Ermordung des Grafen Stefan Tisza ergab, daß Josef Pogany als der geistige Urheber der Tat anzusehen ist. Pogany führte die Mörder im Automobil zur Wohnung Tiszas und fuhr dann auch mit ihnen davon. Auf Grund dieser Feststellungen ist die sofortige Auslieferung Pogany's bei der österreichischen Regierung dringend beantragt worden.

Trennung von Kirche und Staat in Tschechien. Der Präsident der tschecho-slowakischen Republik Masaryk hat in einem Schreiben an den Erzbischof von Olmütz erklärt, daß nur die vollständige Trennung von Kirche und Staat nach seiner Auffassung ein entsprechendes Zusammenleben beider gewährleisten kann. Das Schicksal Oesterreich-Ungarns ist hierfür ein bezeichnendes Beispiel.

Die Paul von England hat den Diskont auf 6 v. D. erhöht.



**Lebensmittelumgebungen in Gablonz.** In Deutschböhmen ist die Versorgung der Bevölkerung wieder recht mangelhaft. Aus allen Orten kommen lebhaft Klagen über die gänzlich ungenügende Verteilung von Lebensmitteln. In Gablonz hat es schon drei Wochen kein Brot gegeben. Deshalb fanden dort am Mittwoch große Kundgebungen der Bevölkerung statt. Eine gewaltige Menschenmenge zog vor das Rathaus, dann zum Bezirkswirtschaftsamt, zur staatlichen Getreideverkehrsanstalt, vor das Versorgungsamt am Bahnhof und schließlich zum Bezirkshauptmann. Überall wurde die Forderung nach Brotlieferung gestellt. Bei einem Bäcker wurde das dort vorgefundene Brot statt mit 7 mit 3 Kronen verkauft. Am Abend wurden mehrere Geschäfte ausgeplündert und bei mehreren Geschäften die Schaufenster zertrümmert. — Auch in Trautenau wird lebhaft über die ungenügende Versorgung geklagt.

**Das große Sterben in Moskau.** Die in Moskau erscheinende Zeitung „Wiednota“ (Die Armut) berichtet, daß in den letzten sechs Monaten die Zahl der Sterbefälle in Moskau 70 000 betrug, die der Geburten jedoch nur 5000.

**Ein bolschewistischer Adelskandidat.** Englische Blätter behaupten, die Bolschewisten hätten einen neuen Adelskandidaten einreicht, nämlich den des erblichen Professorats. Das außerordentliche Komitee hat zunächst alle diejenigen aufgenommen, die in Moskau bei den Unruhen verhaftet worden sind.

**Eintraglicher Kommunismus.** Die Kommunisten Führer des kommunistischen Massenerrörs in Pndabest, die Brüder Samuel, die bei dem Sturz der Kommunisten Herrschaft Selbstmord verübten, haben, wie jetzt festgestellt worden ist, auf Namen 4 1/2 Millionen Kronen eingezahlt. Diese Riesensummen stammen natürlich aus Plünderungen und Vermögensübernahmen der von den beiden Brüdern in Massen stracrichteten Opfer.

**Die Kohlennot in Wien.** Wegen Kohlenmangel ist in Wien der Betrieb der Straßenbahn wieder stark gefährdet. Die Kohlenlieferungen sind durch die Verhältnisse in der Provinz sehr eingeschränkt. Die Kohlenversorgung von Wien ist gleichfalls gefährdet, da die größte Kohlenfabrik keine Kohlen hat und daher kein Brot backen kann.

## Aus Stadt und Provinz.

Abt. hera. 8. November 1919.

### Erhöhung des Wagenhandgeldes.

Die Eisenbahndirektion Breslau teilt mit:

Abgesehen der äußerst unangenehmen Betriebs- und Verkehrsfrage wird vom 8. d. M. ab bis auf weiteres das Wagenhandgeld auf folgende Sätze erhöht: Für die ersten 24 Stunden auf 50 Mark, für die zweiten 24 Stunden 75 Mark, für jede weiteren 24 Stunden auf 100 Mark.

Die bisherigen Sätze waren 4, 6 und 8 Mark! Die Erhöhung fällt natürlich den Geschäftslenten zur Last, und damit der Allgemeinheit. Denn in unangenehmer Verkehrs- und Betriebslage befinden sich die Expediente auch. Hier liegt eben ein allgemeiner Notstand vor. Die Eisenbahndirektion will natürlich unbillige Vermittlungen durch diese Erhöhung befeitigen, aber der völligen Unmöglichkeit gegenüber läßt sich auch nichts erzwingen, und der Erfolg wird eben nicht die schnellere Abwicklung der Entladung sein, — dies wird nur in ganz geringem Maße erzielt werden, — sondern eine weitere Erhöhung der Preise aller möglichen Waren. Im Übrigen wird noch zu prüfen sein, ob die Eisenbahndirektion überhaupt zu einer derartigen Erhöhung berechtigt ist.

### Die Bevölkerung der Stadt Girschberg

betrug nach der am 8. Oktober 1919 stattgefundenen Volkszählung 21 431 ortsausschließende und 607 ortsauswärtige Personen, zusammen 22 038 Personen, einschl. 917 Militär und Kriegsgefangenen. Am 1. Dezember 1910 wurden 20 560, am 1. Dezember 1916 20 650 und am 5. Dezember 1917 18 962 Personen, einschließlich Militär und Kriegsgefangenen, gezählt.

### 190 Gefangene ausgebrochen!

Als am Donnerstag in Breslau in dem Gefängnis in der Fleischhauer Straße die Gefangenen Suppe erhalten sollten, klangen die Beamten die Unvorsichtigkeit, die Kellen zugleich zu öffnen. Die Gefangenen stürzten heraus und bildeten im Augenblick einen geschlossenen Trupp, der die innen stehenden zwei Soldaten und die Außenwache von vier Mann überwältigte und entpflanzte, in die Verwaltungsräume eindrang und alle an sich bandete und mit den den Beamten entrisenen Schlüsseln die noch geschlossenen Kellen öffnete. Dann räuteten etwa 180 Militärgesangene in die Freiheit hinaus, und ihnen schlossen sich ungefähr zehn Zivilgefangene an, die gerade außerhalb der Kellen beschäftigt waren. Draußen auf der Straße wurden die Waffen, durch deren Besitz man sich

wohl zu verraten fürchtete, teils weggeworfen, teils an irgendwelche Leute verkauft, und dann zerfiel die ganze Bande mit großem Lärm. Der Ausbruch war offenbar wohl vorbereitet. — Bis abends 7 Uhr waren einige der ausgebrochenen Gefangenen wieder festgenommen worden, und einige hatten sich von selbst zurückgemeldet.

Es heißt in den offiziellen Berichten, daß zur Beunruhigung kein Anlaß vorliege, doch sind wir durchaus nicht dieser Ansicht.

### Wegfall der Sondermehlmarken.

Nach einer Mitteilung des Landes-Getreideamtes ist die Einfuhr von Getreide und Mehl aus dem Auslande nicht mehr so erheblich und regelmäßig, daß die Verteilung von Auslandsmehl zu Hochzeiten in dem bisherigen Umfang möglich wäre. Die Sondermehlmarken müssen deshalb fortfallen. Anstatt dessen wird für jeden Monat eine Sondermehlmarke über 1 Pfund Mehl pro Kopf ausgegeben. Auf diese Marke darf jedoch nur Auslandsmehl, nicht aber Inlandsmehl abgegeben und entnommen werden.

### Wegen Kriegswunders

hatte sich am Dienstag der Rittergutbesitzer Hoepfner aus Johnsdorf vor dem Schöffengericht zu Schönau zu verantworten. Er hatte einen Rehbod für den selbst unter den heutigen Verhältnissen ganz außerordentlich hohen Preis von 300 Mark verkauft. Natürlich brachte aber der glückliche Käufer des Rehbodes entgegen der gesetzlichen Bestimmungen keine Fleischkarte abzugeben. Herr Hoepfner führte zu seiner Entschuldigung an, er habe den Rehbod deshalb so teuer verkauft, weil er von dem Erlös seinen Arbeitern Linge in annehmbarer Preis verschaffen wollte. Das Gericht ließ dies natürlich nicht als Entlastung gelten, sondern verurteilte Herrn Hoepfner wegen Kriegswunders zu vier Wochen Gefängnis und außerdem wegen Verkaufs des Rebes ohne Fleischmarken zu 500 Mark Geldstrafe.

Außerdem schweben, wie schon gemeldet, gegen Hoepfner ein Verfahren wegen Fleischschlebung und ein Verfahren wegen Verletzung des Schönauer Amtsgerichts.

**\* (Die Kartoffelpreiserhöhung.)** Der Kreis- und Ausschuss macht bekannt: Nachdem für die Kartoffellieferungen ein Lieferungszuschlag von 2 Mk. per Zentner bewilligt worden ist, erhöht sich auch der Preis für die von Landwirten unmittelbar an Verbraucher abzugebenden Kartoffeln auf 10,50 für den Zentner. — Bisher konnten sich die Erzeuger 20 % ihres Kartoffelertrages als „Schwund“ anrechnen, neuerdings sind jedoch nur 10 % hierfür freigezogen worden.

**\* (Augen aus!)** Ein junger Mann, der ohne Anlaß davon Kenntnis erhielt, daß in einem Dansteiler beträchtliche Mengen an Wollwolle lagerten, und der bei unangenehmen Nachfragen über den rechtmäßigen Erwerb Verdacht schöppte, bot seine Dienstleistungen der zur Errichtung verordneten Heeresauszubildung abzugeben „Erlaubnis“ des Reichswehrministeriums in der Ortsangelegenheit 55 weitergeleitet, und nachdem sich herausgestellt hatte, daß tatsächlich eine Sachlage vorlag, das übliche runde Summen von 300 Mark als Belohnung erhalten. — Die gleiche Summe fiel in Nürnberg einem Arbeiter zu, der die Verdienste daraus annehmbar gemacht hatte, daß in einem Betriebe 12 000 Sade, die dort gereinigt werden sollten, dem Urdianten nicht zurückgeliefert, sondern verpackt worden waren.

**\* (Mistung, Salvarian!)** Bekanntlich ist der Handel mit Salvarian (auch Neo-Salvarian) im allgemeinen verboten und nach der Arzeneimittel-Verordnung vom 22. 3. 1917 nur solchen Firmen gestattet, die eine besondere Erlaubnis zum Vertrieb durch die Landes-Zentralbehörden erhalten haben. Von unzulässiger Seite werden wir darauf hingewiesen, daß es sich bei Angebot von größeren Mengen Salvarian mit beinahe absoluter Sicherheit stets um Verände aus Heeresgut handelt, bei deren Ankauf die notwendige Vorsicht angeraten wird. — Die zuständige Stelle für den Regierungsbezirk Liegnitz ist die Abteilung „Erlaubnis“ des Reichsverwertungsamtes Wischstraße Liegnitz, Schloß, Zimmer 110.

**swn. (Die Lage des Webstoffgewerbes.)** Im Baumwollgarnen ist der Verkehr sehr lebhaft geworden, obwohl die Garnpreise in den letzten Wochen anhaltend abgenommen sind. Reichliche Auftragsbestellungen und bessere Fertigung mit Hochbaumwolle gestattete den Spinnereien ihren Betrieb auf etwas breitere Grundlage zu stellen; eine zeitliche Ausnutzung der Werke bleibt freilich außer Acht, da die Rohstoffe und Materialien viel zu teuer geworden sind. Bessere Kunstwollgarnen sind noch immer fast gefragt. Als ganz enorm kann die Hebung des Bedarfs bezeichnet werden, während des Monats Oktober bezeichnet werden und dies noch dazu trotz reichlicher Verteilung der Gewebe. Während die Warenproduktion mit Ausländern überhäuft ist, läßt sich der Beschäftigungszustand der Textilindustrie jetzt immerhin als „mäßig“ kennzeichnen. Mäßig darnieder liegt, ohne alle Hoffnung, nach wie vor die Leinenindustrie.



\* (Ein böser Druckschler) in der gestrigen Nummer des Botes hat den Verdacht aufkommen lassen, als wenn Eisenbahner irgendwelcher Gruppe mit der Streikbewegung in Berlin etwas zu tun hätten. Aus der Ueberzeugung, ein „Gegner“ bei den „Straßenbahnern“, die wir dem Telegramm gegeben haben, hat der Druckschlerausfall einen „Fehltag“ der Eisenbahner gemacht und dadurch bei Lesern, die das Telegramm nur flüchtig gelesen, den Glauben erweckt, als trübe es auf den Bahnen in Berlin. Davon kann, wie wir demgegenüber ausdrücklich hervorheben möchten, keine Rede sein. Die Berliner Eisenbahner, Beamte wie Arbeiter, haben bis zum letzten Mann ihre Schlichtigkeit getan.

2. (Der Vorstand des Pensionärvereins) für Hirschberg und Umgegend hatte die Pensionäre, Beamtentwitwen und Hinterbliebenen Donnerstag nach dem Hotel Drei Berge einberufen. Der Vorsitzende, Schulrat Rabomski, teilte mit, daß die den aktiven Beamten bewilligte Beschaffungsbeihilfe auch den Ruhegehaltsempfängern und Hinterbliebenen von Beamten gewährt wird, aber leider nicht in der vom Pensionärverein von jeher angestrebten gleichen Höhe mit den aktiven Beamten, sondern in dem üblichen Prozentfusse. Der Vorsitzende berichtete weiterhin von seinen Bemühungen gelegentlich des Besuches der Landesversammlung in Berlin im September d. Js., wie er die Wünsche der Pensionäre durch persönliche Rücksprache mit den Vorstandsmitgliedern der einzelnen Fraktionen in die Wege geleitet, daß aber der Finanzminister aus Rücksicht auf die unangenehme Finanzlage des Staates seine Pläne durchkreuzt habe durch die Verordnung, daß diese Beihilfe nur unter den Voraussetzungen des Rundschreibens vom 4. März 1919 gegeben könne, wonach den Pensionären mindestens 50 v. H., höchstens aber 100 v. H. der Beiträge (600—1000—200) der aktiven Beamten zu zahlen sollen. Der Vorsitzende forderte alle Ruhestandsbeamten und Beamtentinterbliebenen zu unbedingtem Beitritt in den Pensionärverein auf, damit dieser gewichtig den Ausschluß in den Druckschler-Vorstand bewirken könne.

3. (Der Tierchutzverein) für Stadt und Kreis Hirschberg hielt am Dienstag eine Vorstandssitzung ab. Von der Errichtung einer Geflügelstallstelle nach dem Muster der Görküber und der Berein der hohen Kosten wegen leider vorläufiger Abstand nehmen. An die hiesigen Schulen werden wie alljährlich 2000 Berliner und 1000 köchliche Tierchutzkalender zur Verteilung gelangen. Anfang des neuen Jahres beabsichtigt der Verein, eine Prämierung freier Tierpfleger vorzunehmen. Vorschläge zu dieser Auszeichnung sind bis 1. Dezember an den Vorsitzenden, Lehrer G. Wagner hier, einzureichen. Vogelfutter für unsere geliebten Sänger wurde von Geheimrat Caro spendet. Weitere Anwerbungen dieser Art sind willkommen. Als Winden-Führer wurde konnte der Verein drei Hunde aus hiesiger Gegend der Zentrale in Breslau zuführen.

4. (Der Gartenbauverein im Riesengebirge) hielt am Donnerstag im „Schwarzen Adler“ eine zahlreich besuchte Monatsversammlung ab. Der Verein besitzt zurzeit ein Vermögen von 521,26 M. Als Berichterstatter für die Nachzeitschriften wurden die Mitglieber Postle und Düssel-Warmbrunn gewählt. Die Mitglieberbeiträge sollen vom nächsten Jahre ab um eine Mark erhöht werden. Drei neue Mitglieber wurden in den Verein aufgenommen. In der nächsten Sitzung wird ein Bericht über die diesjährigen Kulturversuche erstattet werden.

5. (Der Marineverein Prinz Albrecht) hielt Sonntag eine Monatsversammlung im „Schwerm“ ab, welche sehr gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Reumann, sprach über die Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes. Admiral Nibel hielt einen längeren Vortrag über das Buch des Großadmirals Tirpitz. Das 20. Stiftungsfest findet im Vangeren Hause statt.

6. (Beim Fleischverkauf) gilt in der laufenden Woche folgende Reihenfolge: B. G. A. Auf die Einfuhrzulasskarte abt es 10 Gramm Margarine.

7. (Verkehrende Rüge.) Außer den bereits mitgeteilten Fällen geht noch ein Aug nach Schmiedeberg, ab Hirschberg 5,37 Minuten nachmittags.

8. (Sommerverkehr.) Vom 8. November ab sind gewöhnliche Pakete und Wertbriefe allgemein zur Postbeförderung wieder zugelassen; angeschlossen bleiben weiterhin Wert- und Einschreib-Pakete, außer Banksendungen.

9. (Steuerzahlung.) Die Anzeige des Magistrats in der vorliegenden Nummer empfehlen wir der Beachtung.

10. (Die Lebensmittelverteilung) betrifft eine Bekanntmachung des Magistrats in der vorliegenden Nummer.

11. (Das Aufgeld) für die Zahlung der Zölle in Gold beträgt vom 9. November bis 15. November 50 Prozent.

12. (Zum Schlachthofbericht vom Oktober) ist mitgeteilt, daß die als zur menschlichen Nahrung ungeeignet betrachteten Teile nicht der Tierkörperverwertungsanstalt in Weiskopf des Schlachthofes überwiesen, sondern in der eigenen Kompostanlage des Schlachthofes zur Herstellung von Fleischmehl verarbeitet worden sind, das zur Fütterung von Schweinen verwendet wird. Der Regierungspräsident hat genehmigt, daß diese Konzepte vom Schlachthof selbst verarbeitet werden.

13. (Die 68 Jahre.) Einer Arbeiterin, Sand 45, wurde am Abend des 27. Oktober aus ihrer Wohnung eine silberne Damen-

uhr mit Goldrand und eine lange silberne Kette im Werte von 150 Mk. entwendet. Als Täter kommt nur ein Sekretär des hiesigen Jägerbataillons in Betracht. — Aus dem Garten des Grundstückes Wilhelmstraße 57a wurde von der Leine eine weiße Stoffbluse im Werte von 60 Mk. gestohlen. — Einer Priesterstraße 11 wohnenden Arbeiterin wurden aus der Wohnung ein Paar Schuhe im Werte von 42 Mk. entwendet. Diese konnten ihr aber wieder zugesandt werden, da die Täterin in einer Frau des Nachbarhauses ermittelt werden konnte.

14. (Brand.) Auf dem hiesigen Güterbahnhof brannte am Dienstag abend 11 1/2 Uhr eine Wellblechbude, in welcher Kohle und Holz lagerten, vollständig aus. Da die Bude verschlossen war, war ein Löschen unmöglich. Man vermutet, daß glühende Kohlen aus dem in der Bude befindlichen geheizten Ofen herausgefallen sind.

15. (Hirschberger Stadttheater.) Heute Freitag wird das prächtige Volksstück „Der Verschwender“ von Ferd. Raimund wiederholt. Sonnabend kommt als Sonderdarstellung für den Eisenbahnverein der lustige Operettenschwank „Kaiserplatz 3, eine Treppe“ zur Aufführung. Sonntag nachmittags geht zu kleinen Preisen „Der Revolutionär“ von Wilh. Speyer in Szene, abends als Sonderdarstellung für das Gewerkschaftskartell „Wilhelm Tell“.

16. (Culri, 9. November. (Einweihung des neuen Schulhauses. — Amtseinführung.) Das 1914 vollendete neue Schulhaus konnte erst jetzt seiner Bestimmung übergeben werden. Die feierliche Einweihung, mit der auch die Amtseinführung des aus Gablenz O.-L. hierher berufenen Hauptlehrers Spenner verbunden war, fand am Montag früh statt. Vor der alten Schule versammelten sich Schulvorstand, Gemeindevertretung und die größeren Kinder. In warmen Worten nahm Lehrer Härtel Abschied von der 1. Klasse. Alsbald bewegte sich der Zug nach der neuen Schule, wo in Vertretung des Kreis-Schulinspektors der Schulverbandsvorsitzer, Pastor Lorenz-Buchwald, den neuen Hauptlehrer begrüßte und ihm die Schule übergab. Im Namen der politischen Gemeinde hieß Gemeindevorsteher Reimann den neuen Hauptlehrer herzlich willkommen. Hauptlehrer Spenner dankte für den ihm bereiteten Empfang und versprach, daß unter seiner Leitung die Schule allezeit eine Stätte sein soll, in der die Kinder zu tüchtigen Staats- und Bürgern erzogen werden sollen. Mit gemeinsamem Gebete schloß die Feier.

17. (Schmiedewerke, 4. November. (Von Max Klein.) Der Eiserne Wurdprozeß hat auch die Erinnerung an den Mord auf dem Staudenbühl in den weiteren Kreisen wieder wachgerufen. Der Mordbube Fritz Bergmann ist eben im Ruchthaus gestorben, sein Schwager Max Klein aber, den er, um sich als Verführten hinzustellen und mildere Beurteilung seiner schweblichen Tat zu erlangen, als Anstifter bezeichnete, schmachtet nun seit 13 Jahren im Ruchthaus, immer noch seine Unschuld betuernd, und viele Staatsrechtslehrer und Juristen, wie Professor Dr. Liebermann, Geh. Justizrat Dr. Sello, die Justizräte Dr. Mamroth, Heilborn, Dr. Nissen, Lewy, Köhner und andere haben rundweg erklärt, daß hier ein bedauerlicher Justizirrtum, wenn nicht ein Justizmord, vorliegt. Alle Gnadengesuche und Anträge auf Wiederaufnahme des Prozesses wurden jedoch abgelehnt, obwohl sich neue Tatsachen und neue Zeugen gefunden hatten, die auf die Unschuld Kleins hinwiesen, die namentlich ein Kaufmann L. aus Görk aus dem Munde Bergmanns erfuhr. Tausende seiner ehemaligen Mitbürger und Bekannten glauben an seine Unschuld und die Allgemeinheit steht vor einer entsetzlichen Unklarheit der Rechtsprechung und harret noch auf die Lösung dieser Schulfrage.

18. (Schreibershausen, 7. November. (Die Einwohnerwehr) wählte Oberst a. D. Schulz zum Führer, Lehrer Sörner zum Stellvertreter.

19. (Tschischdorf, 7. November. (Eine Einwohnerwehr) wurde hier gebildet mit vorläufig 54 Mitgliedern. Den Vorsitz hat Hauptmann Kröneckel übernommen, als Stellvertreter wurde Gutbesitzer Seiffert gewählt.

20. (Schönau, 5. November. (Verfallene.) Nachdem man festgestellt hat, daß der Kreis Schönau nicht imstande ist, infolge der schlecht ausgefallenen Ernte seine eigene Bevölkerung mit Kartoffeln zu beliefern, ist die Anordnung auf Lieferung von 25 000 Zentnern für den Kreis Hirschberg aufgehoben worden. — Im Herrschaftshaus des Dominiums Nieder-Halsen-Jain entstand gestern mittag ein Zimmerbrand. Der Schaden, der namentlich durch die Löscharbeiten hervorgerufen wurde, ist beträchtlich. — Der Pferdediebstahl auf dem Rittergut Wilgramsdorf, für dessen Aufklärung 1000 Mark Belohnung ausgesetzt waren, hat hier seine Lösung gefunden, indem das betreffende Pferd bei einem hiesigen Einwohner festgestellt wurde. Dieser gibt an, das Tier für 5000 Mark gekauft zu haben.

21. (Löwenberg, 5. November. (Einwohnerwehr. — Feuer.) Die Bürger-Schützenabteilung beschloß den korporativen Beitritt zur Einwohnerwehr. — Am Mittwoch abend gegen 9 Uhr brach beim Gutbesitzer Arnold in Ober-Mois Feuer aus. Da mit der gesamten Ernte gefüllte Scheune brannte völlig nieder. Es konnte nichts gerettet werden. Man vermutet böswilligen Brandstiftung.

22. (Schönberg, 6. November. (Beikwechsel.) Das bez Albert Müllers Erben gehörige Hausgrundstück kaufte Nabelsberger Wetzlar.



1. Landesrat, 6. November. (Verschiedenes.) Eine landwirtschaftliche Bezugs- und Absatz-Gesellschaft für den Kreis Landeshut ist vier vom Verbandsorganisirter Landwirte gegründet worden. Den Vorstand bilden Gutspächter Schreiber, Wirtschaftsbeförderer Seidler und Gutbesitzer Ermlich. — Die händliche Kapelle hat Kapellmeister Adonia aus Solingen, früher in Vollenhain, übernommen.

op. Schweidnitz, 5. November. (Der verhaftigte Dajot-Bandit Grlich.) Der mit Hilfe seiner hierher gekommenen Komplizen aus dem hiesigen Gefängnis befreit wurde, ist bereits wieder verhaftet worden. Seine Spuren führten nach Oberfähren und in Neußadt konnte er bei einem erneuten Einbruch festgenommen werden.

op. Schweidnitz, 5. November. (Das Geständnis des Mörbers.) Der wegen des Mordes an seiner Geliebten Matilde Schwendiner in Untersuchungshaft genommene Nummermann Gllner hat die Tat eingestanden. Er wird vor das Kriegsgericht gestellt werden.

op. Charlottenbrunn, 5. November. (Ein ganzes Kino gestohlen.) Klubtreiber drangen nachts in den gewöhnlich geöffneten Saal des Gasthofes „zum Hock“ in Blumenau und raubten das dort eingebaute Kino. Spurlos verschwanden sie mit dem Apparat und mehreren Filmen, die einen Wert von 80 000 Mark repräsentieren.

### Sprechsaal.

Alle Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die vrechaeftliche Verantwortung.

#### Freigabe des Schweinehandels.

Der sächsische Landbund hat in seiner Generalversammlung am 16. v. Mts. in einer den Behörden übermittelten B durch die Tagespresse bekanntgegebenen Entschl. das Bestehen gestellt, daß der Schweinehandel spätestens vom 15. Dezember d. J. ab freigegeben wird, widrigenfalls die Landwirtschaft keinerlei Anordnungen, betreffend Schweinebewirtschaftung, mehr erfolgen würde. Bei Freigabe der Schweine würde sich der jetzt auf 7 000 000 zurückgegangene Bestand in kurzer Zeit auf 20 000 000 erhöhen und jeder Einwohner Deutschlands würde wöchentlich 1/2 bis 1 Pfund Schweinefleisch bekommen können. Das klingt sehr verlockend, nur veräißt der Landbund, zu sagen, womit er denn diese 20 000 000 Schweine ernähren und mästen will. Die außerordentlich große Abnahme der Schweine in Deutschland ist nämlich nicht, wie der Landbund behauptet, auf verkehrte Maßnahmen der Zwangswirtschaft zurückzuführen, sondern darauf, daß Deutschland im Kriege infolge der Blockade, infolge des jammervollen Zustandes unserer Valuta, auserstanden war und ist, auch nur annähernd in dem Umfange wie im Frieden, ausländische Futtermittel zur Schweinemast einzuführen. Wenn unsere eigene Erzeugung an Futtermitteln reichlich nicht annehmend aus, um solche Schweine zu produzieren, daß wir damit 1/2 unseres Fleischbedarfes decken könnten. Wenn wir genügend Futtermittel gehabt hätten, hätte keine Regierungsstelle daran gedacht, eine Abschichtung der Schweinebestände anzuordnen und selbst wenn der Fleischmangel uns dazu gezwungen hätte, wäre davon infolge der Schnelligkeit der Schweine wenigstens nichts mehr zu merken, und wir hätten wieder Schweine genug, um den größten Teil unseres Fleisch- und Fettbedarfes mit zu decken, wir könnten unsere Rindviehbestände schonen und hätten dadurch auch wieder genug Milch und Butter. Wollen wir jetzt wirklich mit der vom Landbund gewünschten Beschleunigung unseres Schweinebestandes auf 20 000 000 Stück erhöhen, so können zur Schweinefütterung fast ausschließlich unsere Vorräte an Kartoffeln und Getreide zur Verfügung, die wir notwendig zur menschlichen Versorgung gebrauchen, und nicht jeder Landwirt, denn bei Freigabe der Schweine aus der Schweinemast ein sehr erheblicher Gewinn winken würde, würde, wie noch den Erfahrungen bei der Freigabe der Eier und des Vases ohne weiteres anzunehmen ist, so selbstlos sein, im allgemeinen Interesse auf diesen Gewinn zu verzichten und Kartoffeln und Getreide nicht zu veräußern, sondern zum Höchstpreis abzugeben. Dann würde zwar in einem Jahre vielleicht genügend Schweinefleisch und Fett zur Verfügung stehen, aber die Preise dafür würden infolge des dann eintretenden Mangels an anderen Nahrungsmitteln so hoch sein, daß sie für die meisten Verbraucher unerschwinglich sein würden, soweit diese nicht in der Zwischenzeit, bis die 20 000 000 Schweine fett geworden sind, aus Mangel an Brotgetreide und Kartoffeln verhungert wären.

Aum Tagen der Verantwortung, die Schweine freizugeben, gehört also im Gegensatz zu der Behauptung des Landbundes allerdings ein sehr starker Mann, und man kann die Leichtgläubigkeit nur bewundern, mit der die leitenden Männer des Landbundes sich über die Verantwortung hinwegsetzen, die mit der Freigabe der Schweine verbunden ist.

Es besteht kein Zweifel, daß der Wiederaufbau unserer Schweinezucht und Mast eine der dringlichsten Aufgaben unserer Wirtschaftspolitik ist; aber das Tempo dieses Wiederaufbaues muß davon abhängen, in welchem Umfange es möglich ist, ausländische Futtermittel einzuführen, mit denen die Schweine ohne

Gefährdung unserer Volksernährung gefüttert werden können. Es ist jetzt gelungen, die ersten ausländischen Futtermittel zuzubekommen, und für die Schweine, die mit Hilfe dieser Futtermittel gemästet werden, hat die Regierung einen Preis bewilligt, der den bisherigen Schweinehöchstpreis erheblich übersteigt, einmal um einen Anreiz zur Schweinemast zu geben, dann aber auch, weil der bisherige Höchstpreis mit Rücksicht auf den wegen unserer schlechten Salinverhältnisse leider recht erheblichen Preis der ausländischen Futtermittel nicht mehr als angemessen anzusehen war. Diese Preisüberaussetzung ist also eine wohlwollende und begründete Maßnahme, nicht, wie der Landbund behauptet, ein Eingeständnis, daß die bisherigen behördlichen Maßnahmen falsch waren, und ein Zeichen für den völligen Zusammenbruch der Schweinebewirtschaftung.

Aus dem Vorstehenden dürfte klar hervorgehen, daß der Landbund nicht im Interesse der Konsumenten für die Freigabe der Schweine eintritt, sondern nur im wirtschaftlichen Interesse der Landwirtschaft. Hierfür einzutreten, ist sein altes Recht, und jeder andere Erwerbsschritt macht es nicht viel anders. Aber der Landbund wird nicht erwarten dürfen, daß die Regierung, die das Wohl der Gesamtheit im Auge haben muß, seinen Anträgen nun auch Folge leisten wird.

#### Möbelwunder!

Das Publikum gibt stets uns Händlern die Schuld an den hohen Möbelpreisen. Es wird durch das Erscheinen von Bekannmachungen, die sich gegen uns richten, in dieser irrthümlichen Ansicht noch bekräftigt. Wir Unterzeichneten erheben entschieden Protest gegen obige Behauptung.

Wenn heute wegen Wohnungsverfleinerung, Nachlassverteilung oder anderen Gründen von Privatleuten Möbel verkauft werden, dann spielt sich folgendes ab:

Erst werden die Sachen sorgfältig ausfortiert und das Beste wird den Verwandten abzugeben oder auf den Boden zum Aufheben gestellt. Dann wird das Umoberne und die reparaturbedürftigen Möbel den Händlern angeboten. In den meisten Fällen wandert nun der Verkäufer von einem Möbelhändler zum anderen und bietet die Sachen zu horrenden Preisen an. Wird der Verkäufer auf diese Art seine Sachen nicht los, so annonciert er meist noch unter Schiffe und verkauft das Beste sehr teuer an die sich Melbenden. Was nun übrig ist, kommt zur Auktion, und zwar so, daß der, den es angeht, selbst oder durch Vertreter dann die Preise noch hochtreibt. Ersteht nun wirklich ein Händler was, so ist der Gegenstand in solcher Verfassung, daß er an Private unmöglich verkäuflich ist. Am liebsten es auf der Hand, daß durch die hohen Transport- und Reparaturkosten, Rohmaterialpreise und Arbeitslöhne die gebrauchten Möbel nicht mehr billig abzugeben werden können. Auch dem Verkäufer muß ein der teuren Zeit entprechender Gewinn zur Aufrechterhaltung seiner Existenz bleiben.

Das Prinzip unserer Vereinnung ist, dem Publikum gute und preiswerte Waren zuzuführen, und daß dies der Fall ist, geht daraus hervor, daß aus allen umliegenden Kreisen, sogar von Preßlau und Dresden aus Möbel bei uns gekauft und von Händlern meist zum Weiterverkauf bezogen werden.

Wo liegt also der Fehler? Nicht durch die Händler, sondern infolge obiger Umstände wird das Volk betrogen. Wir sind bereit, Beweise dafür anzutreten.

Bereinigste Möbelhändler von Stadt und Umgegend Silesiens.

Der Vorstand,  
Abolf Knuth.

### Die Nadel des Fürsten.

Roman

von Arthur Windler-Tannenbers.

(1. Fortsetzung.)

„Es war mit dem Vergnügen“, sagte der Schütze, schmunzelnd, daß Ihre Gewehre wirklich gut sind. Aber auf den letzten Platz muß ich verzichten. Kollegen nehmen sich einander kein Ged an — Ich bin vom Bau —“

Er lästete den blanken Kolben. Ein rascher Blick fiel auf das Schild über den Schießständen, dort stand Maria Schumacher, Innobrud. Liebenswürdig stand es: Gott grüß die Kunst, Herr Stettinmayer, ich bin bereit.

Oblen — Das schlug ein wie eine Bombe.

Heute sollten die Reutralpatronen, das erste Barrikade der Stadt die Winterverstellungen eröffnen. An allen Ansehensstellen prangte das lebensgroße Bild Henry Oblens, des ersten Schützenkönigen der Gegenwart. Hier stand er und hatte in majestätischer Haltung sich selbst gekrönt gemacht.

Ein paar Stimmen riefen Bravo, neugierige Leute drängten sich herbei und sperrten denen den Weg, die Calen isolieren wollten, als er in der Hitze der Range unterlachte. — Nur einer machte sich Platz und ließ den Zylinder nicht aus den Augen.

Der junge Schütze war.

In den Tüben flammten die Lichter auf, am Himmel glanzte das letzte grüne Strahlen der Herbstsonne. Der junge Mann,



den Konika, ohne Ablehnung zu erfahren, als Leutnant angesprochen hatte, mußte scharf aufpassen, um den Varietékünstler nicht zu verlieren. Jetzt am Fuße der Riesenschaukel, welche an hausehem Rade schwebende Wagen hoch in die Luft trug, hielt er an. Die Schaukel stand und eben füllte sich Wagen auf Wagen mit Reiselustigen, da trat auch Ohlen hinzu und sprang in den auf der Rampe stehenden Wagen.

Der Verfolger rief einen Mann beiseite und geriet so in dasselbe Gespräch. Wie sie neben einander saßen, erkannte Ohlen den Nivalen von der Schiebhude. Wieder hob er die rechte Hand zur Brustempfehlung, ohne zu grüßen. Es war, als wolle er jedenfalls zeigen, daß er den Verfolger wiedererkannt habe.

Dieser aber ergriff seinerseits das Wort.  
„Gestatten Sie, mich zu entschuldigen, mein Herr.“  
Ohlen machte sein halb verbindliches, halb ironisches Gesicht.

„Sie bei mir, Herr Leutnant —?“  
Der Angeredete schaute verlegen drein.  
„Zunächst bin ich nicht Leutnant —“

„Nicht? Schade —“  
„Schade? Warum?“  
„Der Mensch soll sein, was er scheint und die kleine Schützenmonika hat recht, Sie sehen aus wie ein jüngerer Leutnant in Zivil —“

„Erlauben Sie, Herr Ohlen, mein Name ist Pratt, Günther von Pratt —“

„Ketter Name. Aber weshalb mir die Ehre. Vorhin ließen Sie mich nicht vermuten, daß Sie sich mit mir einlassen wollten —, daß ich Ohlen heiße, hörten Sie.“

„Ja und von dem Augenblick an begriff ich, daß es so verfehlt wie möglich war, mir Ihre Kritik, noch dazu eine anerkennende, zu verbitten —“

„Das war Ihr gutes Recht. Ich habe mich sogar gestemt, als Sie es taten.“

„Oh, nicht doch, Herr Ohlen. Sie, eine Autorität, —“  
Das Rad drehte sich um ein Viertel weiter. Der Wagen schwebte jetzt und der nachfolgende füllte sich auf der Rampe.

Ohlen zog langsam, Finger für Finger an der Spitze fassend, die Handfläche aus und steckte sie in die Brusttasche, dann lenkte er den Vorderrad mit einem kräftigen Drucke fest auf den Kopf.

Pratt nickte ihn erkannt an. Zu sprechen wagte er noch nicht wieder, seit das Rad, sich in Bewegung setzend, seine Rede unterbrochen hatte. Er schaute ins Weite, über die Paradieseise hin, wo die Sonne, blutroten Schimmer hinter sich lassend, versunken war, und, näher unten, auf das Gewühl des Festplatzes, auf das Geräusch und Getöse der Karussells und der Vierhallen. Das Rad aber hob sich wieder und dann noch einmal. Jetzt waren alle Wagen besetzt, auf balkonartigen Vorkippen. Hinter dem sich die Räder des Riesentabes drehte, klang ein Militärmarsch und die Schaukel trug die menschengefüllten Schalen hoch hinauf und ließ hinab. Ein wohltaes Strahlen des Steigens und Sinkens erlosch bis willkürliches Mitternachten und manchmal klang ein leiser Aufschrei von unten herauf, oder von oben herab.

Da auf einmal fuhr Pratt entsetzt zusammen. Auf dem Gleichpunkte schwebte die Gondel, da hatte Ohlen das gelbe Visierglocken gefaßt, das den Wagen mit dem Radgerüst verband und jetzt raute die schlanke Gestalt des Künstlers fest und hart wie eine Bronzefigur, im Handstand hoch zum Himmel.

Nach wundern Köhlen schloß ein Schreckensschrei, da und dort schrien in einer Gondel bodenflüchtige Panik einzureißen, die Musik des Riesentabes brach läß ab und auf Kommandoruf stand die Schaukel, als Ohlens Gondel auf der Rampe hielt.

Im Augenblick aber, wo der Wagen hielt, löste sich die Starrheit der Gestalt. Mit einem eleganten Schwünge sprang Ohlen auf die Rampe, zog vor dem erschrocken und emporstehenden Geschäftsführer den Hut und sagte:

„Gardon, mein Herr, mir war in der Gondel zu eng. Auch habe ich die Abwechslung, mein Name ist Henry Ohlen.“

Der Geschäftsführer wollte eben groß werden, da schob ihn eine weißbehaubte Rechte beiseite und eine rauhe Stimme sagte:

„Lassen Sie man, den Spakvoel loose ich mir. Also nu leantimieren Sie sich mal, sonst müssen Sie mit zur Wache. — Daß Sie hier den Hals brechen, kann Ihnen die Polizei nicht verbieten, aber, daß Sie anders auf den Kopf fallen. Also können Sie sich ausweisen —? Ohlen wollen Sie heißen. Das kann jeder sagen. Kennst einer den Herrn?“

In die Runde blinzelnd fragte er den Schuttmann.

„Herr Polizeimann, in einer Stunde habe ich in den Zentralhallen aufzutreten. Dort wird man mich erkennen. Bitte, verhören Sie mein Auto. Wenn ich hier gegen die Bundesbescheide verurteilt habe, in Antwort habe ich vor acht Wochen denselben Scherz gemacht und damit niemanden gekränkt, — werde ich die Strafe tragen.“

„Mal sagte mit dem Material. Ich soll mit in die Stadt fahren?“ Die Redner lachten. Das ist sehr freundlich, aber ich habe Dienst, also wenn Sie sich hier nicht ausweisen, bringe ich Sie dort unter, wo ich Befehl habe: Ihre amerikanischen Scherze gebühren nicht nach Deutschland. Von wegen der Strafe findet sich dann alles von selbst. Also nochmals, kennt jemand, der sich selbst ausweisen kann, den Herrn?“

Alles schwieg. An den Seiten trat der Geschäftsführer heran und bat:

„Herr Wachmeister, Sie räumen vielleicht die Rampe, sonst bricht sie zusammen. Auch geht das Rad weiter —“

Der Polizeimann waltete seiner Anweisung und unten erklärte er den „jungen Herrn“ Herr Ohlen aus Amerika für verhaftet, wenn sich auf die dritte und letzte Aufforderung niemand für ihn verbürge —“

Jornig, aber hilflos blickte Ohlen um sich, da stand Günther von Pratt plötzlich vor dem Schuttmann.

„Herr Wachmeister, ich hätte den Herrn sofort legitimiert, aber ich mußte erst sehen, was ich selbst an Ausweisen bei mir habe. In meiner Brieftasche finde ich den Militärpaß. Bitte.“

„Das genügt. Zeigen Sie her.“ Der Beamte nahm den Paß und las halblaut:

„Günther von Pratt, Unteroffizier der Reserve, hm, stimmt — und Sie kennen diesen ausländischen Herrn?“

„Ja —“  
„Es ist?“

„Der weltbekannte Kunstschütze und Trapezkünstler Henry Ohlen —“

„Der auf den Plakaten?“  
„Ja wohl —“

„In den Zentralhallen?“  
„Ja wohl!“

„Und dort jederzeit zu erreichen?“  
„Ja wohl!“

„Und Ihre Adresse?“  
„Sternstraße 19, bei meinem Vater, dem Generalagenten, Oberleutnant außer Diensten von Pratt.“

Er wies nochmals auf den Paß und der Schuttmann notierte die Angaben, dann sagte er:

„Ich danke — und nun, Herrschaften, weitergehen — Hier ist die Vorstellung zuende. Wer den Herrn da noch sehen will, muß in die Zentralhallen folgen.“ — — —

Pratt und Ohlen schritten neben einander, hin.

„Ich danke Ihnen, Herr von Pratt. W. darf ich erkenntlich sein —“

„O bitte, das war doch wohl Pflicht, da ich Sie vorher kennen gelernt hatte.“

„Schön, schön, aber Sie haben mir einen großen Dienst geleistet. Eine namhafte Konventionstrafe kostete es, wenn ich heute bei der Eröffnung nicht austral. Wollen Sie mir die Ehre erweisen, nach der Vorstellung dem glücklichen Ausgange des Ereignisses ein Glas Sekt zu weihen.“

„Herr Ohlen — ich würde gern — aber ich weiß nicht —“  
„Keine Bedenken.“

Der Kritik hatte seine Brieftasche hervorgezogen und reichte Pratt ein Billett. „Ich hole Sie selbst aus der Loge und werde mich freuen, wenn Sie mich erwarten —“

Ein Auto hielt in der Nähe.

(Fortsetzung folgt.)

## Kunst und Wissenschaft.

### Dirschberger Stadttheater.

Weshalb unser Theaterpublikum sich gegenwärtig wieder so ablehnend gegen das Theater verhält, ist vollständig unverständlich. Da wird Goethes „Egmont“ gegeben, noch dazu mit einem als trefflich bekannten Künstler in der Titelrolle, und im Theater sitzen 15 bis 20 Menschen! Da bringt der Direktor eine Neuheit, die auf jeden Fall einen interessanten Abend verspricht, und der Erfolg ist, daß gerade diejenigen Leute, die sonst nicht genug über den schlechten Besuch des Theaters schwärzen können, durch völlige Abwesenheit glänzen. Man rede mir nicht von der Volkshochschule, — diejenigen Leute, die sehr wohl in das Theater gehen können, besuchen ja diese Kurse gar nicht. Und das wäre doch noch schöner, wenn nicht Theater und Volkshochschule nebeneinander bestehen könnten. Die Wirkung dieser Landheit des Publikums wird eben nur die sein, daß alle Direktoren, die auf wirklich künstlerischem Standpunkt stehen, Dirschberg meiden werden, daß Dirschberg den denkbar schlechtesten Ruf auf diesem Gebiete erhält, und daß wir besten Falles nur noch auf eine „Direktion Rauthen“ oder einen Lust von Operettenschmarren rechnen können. Na profit Nahrung! Wenn man sich dann wieder aufzuphelt und erkennt, daß es so nicht weiter geht, dann müssen kunsttunige Direktoren erst wieder mit größter Mühe und unter größten Opfern unbedingt mit den Saaren herbeigesogen werden. Dann kostet uns schließlich das Stadttheater einen Riesenhäufchen Geld, das natürlich der Steuerzahler aufbringen muß. Dieser Schluß erscheint nun doch sehr einfach und logisch. Wozu jeder die richtigen Folgerungen daraus ziehen.

Die vier Grotesken unter dem gemeinlichen Titel „Nachtbeleuchtung“, der allerdings nur erst die erste Sache paßt, sind geistvolle, recht unerbaltende Skizzen, die einem sehr lustigen Abend verbürgen. Die „Kaschidokuchung“ müdet ja zunächst etwas sonst — ar an. Der Theaterdirektor darf sich mit dem Schauspieler — weil dieser einen Monolog nicht sprechen will, den der Dichter einem Selbst —örder in dessen solut letzten Augenblicken in den Mund gelassen. Die Szenen spielen sich im Treppen-



haufe ab, wo die Besetzung immer nur während der paar Minuten des Auftritts dauert. Der wirkliche Selbstmörder mischt sich als Geist in die Debatte und überzeugt den Direktor, daß er etwas sehr Blödsinniges verlangt hat. Man muß den tiefen Sinn dieser Laune nicht erründen wollen, sondern höre sich erst die drei anderen Skizzen an, dann wird man zu der ersten die nötige Distanz gewinnen. Eigentlich ist diese mehr vom Schauspieler für Schauspieler geschrieben. Kurt Göb ist nämlich einer, übrigens anscheinend auch ein guter Bühnenschriftsteller.

Die humoristische Spitze ist in den anderen Sachen erheblich stärker ausgeprägt. „Lohengrin“ ist ein Einbrecher, aber ein ganz genialer. Er klist der Kleinstirma dadurch wieder auf die Beine, daß er sich von ihr als Kaffierer anstellen läßt, der nach Fingierung eines Millionendiebstahls wieder verschwindet. „Erkennt ihr ihn, dann muß er von euch sein.“ Deshalb Lohengrin. Die Sache kostet eine halbe Million, wird aber gemacht. Man amüsiert sich ausgezeichnet.

Noch mehr bei „Lobby“. Der Reittreuer erzählt seinem Herrn, daß ihn seine Frau betrügt, — für den Herrn ein willkommener Anlaß, die „eure“ Gattin dem schuldigen Freunde aufzuhängen. Der Kommissar ist bei letzteren Schlussbemerkung. Der pro forma weggeleitete Lobby wird wieder angestellt. Das Ding wird ebenso gespielt, wie übrigens die anderen Sachen auch.

Sehr lustig ist schließlich „Minna Magdalena“. Die Frau und der Herr Professor nehmen plötzlich an, daß sich ihr Dienstmädchen in geeigneten Umständen befindet. Der Vater erfährt, und es kommt zu einem höchst komischen Kravall, bis sich herausstellt, daß sich aus einem Kusse noch kein Kind entwickeln kann.

Von den Darstellern seien hervorgehoben die Herren Senke, Reimer, Winger, Grandelt, Sölter, und die Damen Ritzel und Boel. Wer sich wirklich amüsieren will, sehe sich diesen Einakterzettel an, — die anderen können ja in die Operette gehen.

W. D.

Vom R.-G.-B.-Museum.

Wir müssen sehr froh sein, daß wir das R.-G.-B.-Museum noch kurz vor dem Kriege als fertiges Werk einweihen konnten, denn heute dürfte es kaum mehr möglich sein, ein derartiges Werk zu schaffen. Auch sein feinsinniger Schöpfer weilt nicht mehr unter den Lebenden, und so ist das Museum eines seiner letzten Werke geblieben. Hirschberg ist damit ein überaus reizvolles Aquarellwerk und seiner Bewohnererschaft wie der der Umgebung und den Fremden ein hochwertiges Kulturwerk entstanden. Wenn es nur recht gewürdigt würde! Wieviele mögen noch nicht darin gewesen sein. Und doch wirkt sein Besuch so hoch erfreulich und anregend, besonders seitdem sein Inhalt neu geordnet ist, so daß man eine vorzügliche Uebersichtlichkeit erreicht hat. Jeder Gegenstand kommt zur Geltung, und so haben wir ein Abbild der kulturellen Vergangenheit unserer Gegend, dessen wir uns von Herzen freuen können.

In der gewölbten Eingangshalle im Hauptgebäude, in die man zunächst gelangt, lenken zu sich die Erzeugnisse unserer hochwertigen einheimischen Glasmacherei die Blicke auf sich, wundervolle Stücke sind darunter. Um aber etwas davon zu lernen, ist es durchaus notwendig, die sehr sorgfältig verfaßten Aufschriften zu studieren. Der Siegelsteinschnitt ist ebenfalls hier untergebracht, und außerdem eine Sammlung von trefflichen Erzeugnissen der Kunstschlosserei und der Holzschneidkunst, in welcher letzterer die Warmbrunner Holzschneidkunst stark vertreten ist. Mit der Herstellung der Siegelsteine untrennbar verbunden ist die Figur des alten Friedrich Siebenhaar, des letzten Künstlers in diesem wohl nun ganz toten Kunstzweig, — eine Nachbildung von erhaunlicher Lebendigkeit. — Eine besondere Abteilung ist dann der kirchlichen Kunst gewidmet. Auch hier finden sich manche für Schlesiens Kulturgeschichte wichtige Erscheinungen. Erstlich reichhaltig ist dann die sich anschließende Abteilung für Keramik, für alte Möbel und für Bildnisse aus der Zeit der großen Handelsherren des Hirschberger Kreises, die den einheimischen Webereifleiß so trefflich zu verwerten verstanden.

Beim Aufstieg zum Saale des Oberstocks sehen wir außer einigen kunstvollen schmiedeeisernen Treppengeländern, wie sie sich ja glücklicherweise heute noch in einigen Hirschberger Häusern finden, alten Waffen und Ritterschwertern zwei Oelgemälde an der Wand hängen. Das erste ist die Studie, nach welcher der Landschaftsmaler Adolf Dreßler das große Riesengebirgsparanoma für die Dreßlauer Gewerbeausstellung 1881 malte, das zweite in Wert von Professor Morgenstern, das den Knast darstellt. Man gelangt nun in den oberen Saal, dessen Wände die großen Gemälde von Professor Wislicenus deden, stark illustrierte Diagrammabbildern vom Hochofengebirge in den vier Jahreszeiten, und außerdem ein Bild vom Rastfall im Mondschein. Man gewinnt den letzten Abhang zu den Bildern, wenn man möglichst weit zurücktritt und so zu erründen sucht, was der Künstler hier hat sagen wollen. Es sind stark persönlich empfundene Werke, welche nicht so ohne weiteres verstanden werden können. Die rein landschaftliche Wiedergabe der Natur tritt erheblich zurück gegen das dekorativ kunstgewerbliche und den reinen Stimmungsgehalt. Die im Saale selbst ausgestellten Gegenstände sind Reliefs vom Gebirge, Nachbildungen von Bauwerken, seltene Münzen und altertümliche Schmiedegen-

stände. Besonders unter den letzteren sind sehr schöne Arbeiten des einheimischen Kunstgewerbes zu finden.

Dringend der Beachtung empfohlen seien das naturwissenschaftliche Zimmer und das für Gewebe, Spitzen und Trachten. In den letzteren Räume besonders befinden sich sehr schöne Beispiele alter Kleiderkunst, und es ist nur zu hoffen, daß unsere alten Riesengebirgsstraßen gelegentlich wieder Aufzuchtstage feiern, vielleicht im Rahmen der Schlesischen Heimatspiele, von deren Gründung wir in den letzten Wochen mehrfach Kunde gegeben haben. In einem anderen Zimmer befinden sich alte Instrumente und Dokumente, zierliche Schnitzarbeiten und Stammbücher, sowie allerlei Bilder, verschiedene altertümliche Gegenstände. Ganze Zimmerrichtungen veranschaulichen uns die Wohnweise in vergangener Zeit. Besonderer Beachtung empfohlen sei das vornehme Patrizierzimmer, welches uns in die Zeit der oben erwähnten Hirschberger Handelsherren versetzt, und vor allem das entzückende Wiedermeierzimmer, das mit großer Liebe und Verständnis für die vergangene Zeit eingerichtet worden ist. Das Gegenstück zu diesen städtischen Wohnräumen bildet die Stube in dem auf der Ostseite angebauten Bauernhäuschen. Auch hier ist es gelungen, ein vorzügliches Bild einer alten echten Bauerneinrichtung und alter Heimatkunst zu geben. Schlesische Gemütlichkeit weht uns aus jeder Ecke an, und man kann nur mit großem Bedauern feststellen, daß solche Räume sich heute nur noch in außerordentlich geringer Zahl in unseren Dörfern befinden, weil gierige Händler unseren Dorfbewohnern die alten wertvollen Bestände der Almen entziehen haben. Möge man daraus die Folgerung ziehen, daß es auf jede Weise versucht werden muß, diesem Treiben ein Ende zu bereiten und die bodenständige Kunst der Gegend zu erhalten, in der sie gewachsen ist.

Der Garten des Museums enthält ebenfalls sehr beachtenswerte Dinge, nämlich Kräuter, wie sie von den alten Laboranten zu Arzneizwecken gesammelt wurden, und alpine Pflanzen, sowie verschiedene Hölzer, eine prächtige Gruppe von gewaltigen Quarzkrystallen und anderes. Schließlich sei noch auf die recht wertvolle Bibliothek und die Möglichkeit ihrer Benutzung hingewiesen.

Das Museum wurde vom 1. April bis Ende September von 3668 Personen besucht. Besonders stark war der Besuch an Sonntagen, wo meist über 100 Personen erschienen, am 27. Juli sogar 194. Geheimrat Seydel, dem das Hauptverdienst an der Einrichtung des Museums zuzukommen, befindet sich fast stets an Sonntagen in diesem Räume und versagt es sich nicht, selbst dem Publikum in allen erforderlichen Fällen die nötigen Aufschlüsse über die ausgestellten Gegenstände zu geben. In gleicher Weise stellen sich der neue Anjos des Museums, Lehrer a. D. Vatschovsky, und der Bibliothekar, Professor Kummert, zur Führung und Erläuterung zur Verfügung. An diese beiden Herren kann man sich auch besonders wenden, um das Museum außerhalb der üblichen Besuchszeiten zu besichtigen, was insbesondere den Schülern empfohlen sei. Möchten alle Berufsstände, Altersstufen, Vereine und sonstigen Interessentengruppen den Besuch dieses Schatzkästleins recht eifrig pflegen. Der Nutzen wird nicht ausbleiben.

X Zur Psychologie unserer Zeit. Was wir heute durchleben, hat schon manches Volk durchlitten. So geschah es vor 22 Jahrhunderten, daß unter den Athenern innere Kämpfe ausbrachen, die dieses demokratische Staatswesen aufs schwerste erschütterten. Der hervorragende Geschichtsschreiber jener Zeit, Thukydides, berichtet im 82. Kapitel des 3. Buches seiner „Geschichte des peloponnesischen Krieges“ darüber mit folgenden Worten: „So fand sich also die Kivietracht ein: Selbst die gewöhnlichen Vocurungen der Worte wurden bei der Anwendung und Etägung der Dinge in einem ganz anderen Sinn genommen. Die unbefonnenste Kühnheit sah man als eine dienstflüssige Tapferkeit, ein bedachtloses Wagnis hingegen als eine geschmückte Feilheit an. Wer vernünftig handeln wollte, hieß überall eine Schlafmütze; hingegen eine tollfähne Hige ein mannhaftes Verfahren. Sollte jemand mit Ruhe und in Sicherheit Anschläge gegen jemand überdenken, so hieß es, er suche nur einen anständigen Vorwand, sich aus dem Handel zu ziehen. Wer nur brav schalt und schmähte, hieß ein Mann, auf den man sich verlassen könne; wer ihm hingegen widersprach, war verdächtig.“

ek. Die Vorbereitungen der englischen Südpolarexpedition. Der Leiter der Kaiserlich-Britischen Antarktischen Expedition, Commander John E. Cope, der im nächsten Juni aufbrechen will, stellt schon jetzt den Stab von Gelehrten zusammen, die bei dem auf fünf Jahre berechneten Aufenthalt in den Südpolargebieten die gedehnte wissenschaftliche Forschungen sowie Erhebungen für die wissenschaftliche Auswertung anstellen sollen. Es sind hervorragende Fachmänner für folgende Gebiete aufgestellt: Geologie, Meteorologie, Biologie, Photographie, Physiologie, Kartographie und Hydrographie. Die Reisegesellschaft soll im Ganzen aus 31 Personen bestehen, und zwar werden eine Anzahl von Polarforschern teilnehmen, die bereits Scott und Shackleton begleitet haben, bekommt täglich zahlreiche Gesuche von abenteuerfrohen Gemütern, die sich bei dem Unternehmen beteiligen wollen. Darunter sind auch Frauen, Knaben und sogar ein Indianer, der sich auf seine langjährigen Erfahrungen im Führen von Hundeschritten in den Schneefeldern des nördlichen Kanada berief.



Fr. Frau Agathe Uhlmann-Moisewitz, die Mutter des in Schreiberhau wohnenden Schriftstellers Leo Grishin, der als schillernder Heimatdichter großen Erfolg hatte, ist in Breslau verstorben.

## Tagesneuigkeiten.

**Unterschlagungen eines Unterzahlmeisters.** Seit einigen Tagen ist der Unterzahlmeister H. Ebmeyer, der Kassenverwalter der Polizeitruppe in Hamburg, nach Unterschlagung von 320 000 Mark verschwunden.

**Aus Liebe zur Verbrecherin.** Eine Verkäuferin, die bei einem Juwelier in Kiel in Stellung war, hatte auf der Hamburger Rennbahn den Jockey F. Borchert aus Hoppengarten kennen gelernt und sich von ihm verleiten lassen, ihren Arbeitgeber um Schmuckstücken im Werte von 100 000 Mark zu bestehlen. Vom Erlös hat das Paar in Berliner Hotels gelebt, wo es jetzt verhaftet wurde. Der größte Teil des gestohlenen Gutes konnte dem Eigentümer zurückgegeben werden.

**Eine Einbrecherbande, mit weiblichem Anführer** ist in Charlottenburg von der Kriminalpolizei unschädlich gemacht worden. Eine frühere Kontoristin Minna Mondschin aus Charlottenburg, die aus bürgerlichen Kreisen stammt, war nicht nur die Leiterin der Einbrecherbande, die die Gelegenheit zum Einbruch auszunutzen suchte, sondern sie beteiligte sich auch unmittelbar an den Einbrüchen. So verschaffte sie sich den Schlüssel zu einem Tuchverlagsgeschäft in der Anhaltstraße und raubte mit ihren Spießgesellen aus dem Keller für 80 000 Mark Stoffe. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß die Ware nach Charlottenburg gebracht und von dort in kleinen Posten verschoben worden war. Die Polizei beschlagnahmte die abgesetzte Ware und nahm die Einbrecherin und ihre vier Helfer gefangen.

**Der große Gemälbediebstahl in der Berliner Nationalgalerie** hat seine Aufklärung gefunden. In Hamburg wurden drei Personen verhaftet, die Gemälde zu 400 000 Mark und Weibener Porzellan zu 800 000 Mark verkaufen wollten. Ein Berliner Kriminalbeamter erkannte die Gemälde als Eigentum der Berliner Nationalgalerie.

**Eine große Sped.-Schlebung verurteilt.** In Hamburg wurden zwei Waggon mit Sped. im Werte von 750 000 Mark beschlagnahmt. Wägen und Empfänger sind unbekannt. 600 000 Mark unterschlagen. Bei einer großen hantwärtigen Bank ist von einem Beamten durch Fälschungen in Hamburg eine Summe von 600 000 Mark unterschlagen worden. Für diesen Betrag hat der Betreffende Warenkauf gemacht. Die Bank hofft, sich an den noch vorliegenden Warenvorräten schadlos halten zu können.

**Aufgehobene Fälschmünzerwerkstätten.** Durch Kriminalbeamte wurde in München am Dienstag eine vierköpfige Fälschmünzerbande verhaftet, die falsche 50-Mark-Reichsbanknoten herstellte und etwa 40 000 Mark bereits in den Verkehr gebracht hat. Im Augenblick der Festnahme war die Bande mit der Herstellung falscher Reichsbanknoten zu 1000 Mark beschäftigt, die sie in dem besetzten Gebiet veräußern wollten. — In dem oberbayerischen Orte Hohenpöls wurde eine Fälschmünzerwerkstatt aufgehoben. Man fand 60 000 Mark in falschen 50-Mark-Scheinen vor. Zwei Fälschmünzer wurden verhaftet. — In Hosterwitz bei Dresden ist dieser Tage eine Fälschmünzerei aufgehoben worden. Die Verbrecher betrieben ihr Handwerk in einer Fabrik, die sie zuvor zu diesem Zwecke erworben hatten.

**Beitrittsieber in Deutschböhmen.** Wir lesen in der Reichsberger Zeitung: Wenn durch die fünfzigjährige Versäumung wurde, daß will die Jugend ansehender, selbst wenn das Ehepaar weder Wohnung noch Aussteuer besitzt und die Braut gezwungen ist, auch fernherhin bei ihren Eltern zu bleiben. Das Reichsberger Kirchenblatt vermeldet viele Hochzeiten, wie es im Vorjahr zur Grippezeit Sterbefälle bezeichnete. Selbst in kleinen Kirchdörfern sind Tage, an denen fünf Hochzeiten stattfinden. Dieses Beitrittsieber geht auch durch das ganze Land, wie die Tatsache beweist, daß in dem württembergischen Neu-Bitschin am 25. Oktober nicht weniger als fünfzig Hochzeiten stattfanden.

**Ein schlüsselloseres Schloss.** Der schwedische Ingenieur Birger Söderborg in Stockholm hat ein Schloss erfunden, das man keinen Schlüssel mehr braucht. Die Idee, von welcher der Erfinder geleitet war, galt der Befreiung der Menschheit von dem unbedingten Gefühl, von der Wohnung ausgeschlossen zu sein, wenn man den Schlüssel verliert. Die „Schlüssellose Handlung“ berichtet, ist das neue Schloss eine Art Verriegelung, bei dem ein Zahnrad nach einer gewissen Kombination gedreht werden muß. Im Ganzen gibt es 3125 Möglichkeiten. Für den Fall ist es also nur eine Gedächtnissache, sich eine fünfzifferige Zahl zu merken. Für England sind bereits 200 000 Schlösser bestellbar. In der schwedischen Fabrik, welche das Patent erworben hat, werden monatlich 20 000 Schlösser fabriziert.

**Die Abschaffung des Trinkgeldes in Amerika.** Aus New York und anderen amerikanischen Orten wird gemeldet, daß eine starke Bewegung für die Abschaffung des Trinkgeldes herrscht. Viele Restaurants haben in ihren Lokalen Anschlagzettel angebracht, daß Kellner, welche Trinkgelde annehmen, sofort entlassen werden. Eine Gebühr von 10 Prozent für die Bedienung wird auf die Rechnung geschrieben und am Ende der Woche wird die ganze Summe unter dem Personal gleichmäßig verteilt. Auf der Rückseite der Menüsarten in diesen Restaurants ist ein Aufruf an die Gäste abgedruckt, worin gebeten wird, mitzubestimmen, die Kellner zu erziehen und das Bestechungssystem des Trinkgeldes abzuschaffen, welches als eine Reliquie vom alten Europa übernommen wurde, aber ganz unamerikanisch ist. Ein Trinkgeld, so heißt es in der Belehrung des Gastes, ist eine Gabe, deren Größe ganz vom Gehmut des Gebers abhängt und dem Kellner den unvernünftigen Stempel der Erniedrigung aufdrückt. Sehr schön und sehr gut. Die zehn Prozent werden auf Rechnung geschrieben und nach drei Wochen werden die Kellner freigesetzt, wenn ihnen kein Trinkgeld gegeben wird.

**Einfuhr weniger Landhäuser nach Frankreich.** Eine schwedische Fabrik in Birserum hat mit der Herstellung von kleinen Landhäusern für den Export nach Frankreich begonnen. Die Häuser werden völlig fertiggestellt, so daß sie am Bestimmungsorte in ganz kurzer Zeit aufgestellt werden können. Eine Anzahl Probehäuser sind bereits nach Frankreich abgegangen und weitere tausend Häuser sind in Bestellung gegeben worden. Die Häuser sind für eine Familie eingerichtet und werden in zwei Größen geliefert. Die eine mit einem Zimmer und Küche mit eingebaute Veranda und die andere mit zwei Zimmern und Küche samt Veranda. Der Preis beträgt 3000 bzw. 4000 schwedische Kronen. Die Fracht nach Frankreich kostet eintausend schwedische Kronen. Die Villen kosten vollst. fertiggestellt mit Malerei und Maurerarbeit 6000 bis 7000 schwedische Kronen, also 7000 bis 8000 Mark Goldmark.

**Ein 500 Gramm schweres Kind.** In dem schweizerischen Dorfe Höchst wurde ein Kind geboren, das wegen seiner Kleinheit die Aufmerksamkeit erregte. Das Kind wog kaum einen halben Kilo. Sein Kopf ist nicht größer wie ein Apfel und seine Glieder gleichen den Fingern eines erwachsenen Menschen. Das Kind befindet sich trotzdem in ganz guter Verfassung.

**Ein neuer transatlantischer Riesen-Duff.** In der Halle von Stampin wurde, der „Verkehrs-technik“ zufolge, lebhaft der große transatlantische Duffkreuzer „L. 34“ gefüllt, der die Fahrt Rom—Rio de Janeiro ausführen soll. „L. 34“ ist halbkugelförmig, hat eine Länge von 144, eine Höhe von 28, einen Durchmesser von 22 Meter und einen Inhalt von 34 000 Kubikmeter. Das Duffschiff soll in 14 Tagen zu den Abnahmestellen bereit sein.

**Der Kraftbroschürenverkehr in Groß-Berlin** wurde für die Nacht von 12 bis 6 Uhr morgens vollständig verboten.

**Eine Heilseherin als Detektivin.** Vor dem Schwurgericht des französischen Departements Finistère haben soeben die Verhandlungen in einem Mordprozeß begonnen, der durch das Eingreifen einer Heilseherin ermöglicht wurde. Am 30. Dezember 1913 war der Direktor der Explosivstoffabrik in Grandval Louis Cablon spurlos verschwunden. Als mutmaßlicher Mörder wurde der Obergeringieur des Werkes, Pierre, verhaftet, der jedoch wieder freigelassen werden mußte, da der Beweis für dessen Schuld, und vor allem die Leiche fehlten. Inzwischen aber trat in der geheimnisvollen Nordaffäre ein dramatischer Wendepunkt ein. Eine Heilseherin aus Rauch schrieb dem Bruder des Verschwindenden einen Brief, in dem sie erklärte, daß sie im Traum den ermordeten Cablon gesehen hätte. Gleichzeitig bezeichnete sie genau eine gewisse Stelle in einem zwischen der Fabrik und der Wohnung Pierres gelegenen Gehölz, in dem der Mord verübt worden wäre. Der Bruder begab sich sofort dorthin und fand hier auch an dem bezeichneten Platz die Leiche. Bei der Leichenöffnung fand man im Nacken ein 6-Millimeter-Geißel, das genau zu einem im Besitz des Ingenieurs befindlichen Revolver paßte. Darauf erfolgte die Wiedererhaftung des Ingenieurs.

**Wie dänische Butter gemacht wird.** Sehr einfach. Die Butter wird von einer Molekel auf der deutschen Insel Föhr angefaßt, zu Schiff nach der deutschen Küste geschickt, nach Neßbüll befördert, von dort über London nach Hoyer verfrachtet, von wo sie zu Schiff nach der Insel Sölft abgeht. Die Butter dreht sich auf ihrem Versand also fast im Kreise herum: dieser Kreis ist aber ein wohlüberdachter Sechseck. Es hat sich der Butter inzwischen bemächtigt der Schieber, der Schleißhändler, der Wucherer und der Verfallener; auf Sölft wird sie in dänische, über Meer eingeschmuggelte Fässer umgepackt, als dänische Butter markiert und wieder auf das Festland in die Städte als „dänische“ Butter für 20 bis 30 Mark für das Pfund in den Schleißhändler gebracht. Ein solcher dreifacher Butterschleißhändler ist jetzt auf der Station Niebüll aufgestellt worden, wo 16 Fässer Butter, die von der Insel Föhr kamen und nach Sölft bestimmt waren, beschlagnahmt wurden. Es bedarf nur dieses Salumenschildes, um Tausende auf einen Schlag zu verblenden!



**Die Schnapsschlange.** Auch das englische Neufundland ist, gleich dem übrigen Amerika, „trodengelegt“, d. h., jeder Alkoholverkauf ist, außer zu ärztlichen Zwecken, streng verboten. Nach St. Johns kam nun eines Tages — so erzählt ein englisches Blatt, — ein Fremder, der auch trodengelegt, aber so begierig nach einem Drink war, daß er fast wie ein verschmachtendes Kamel aussah. — „Das einzige Mittel, einen Drink zu erhalten,“ sagte der Papstentwreidiger, „ist, sich von einer Schlange beißen zu lassen.“ — „Ja, dann ist man aber ein toter Mann,“ sagte der Fremde. — „Bewahre,“ antwortete der Prediger. „Zwei Häuser von hier wohnt ein Mann, der eine junge Schlange besitzt, die ebenso ungefährlich wie ein Kaninchen ist. Ich habe mich selbst schon oft beißen lassen.“ — Darauf gab ihm der Prediger seine Besuchskarte. Geben Sie das dem Besitzer; bezahlen Sie, und Sie werden gebissen. Dann laufen Sie sofort in die Apotheke, wo Sie eine Flasche Whisky bekommen.“ — Der Fremde begab sich zu dem Schlangenbesitzer und klopfte an die Tür. „Haben Sie eine Schlange, Herr?“ fragte der Fremde. — „Ja, ich habe ein sehr hübsches Exemplar. So zari und mit so weichem Mund wie ein Säugling.“ — „Kann ich einen Biß bekommen, Herr?“ — „Sehr gern können Sie einen Biß haben; aber Sie müssen so liebenswürdig sein, zu warten; denn die Schlange ist bereits für die nächsten sechs Wochen abonniert!“

**Erfas für Braunkohlenbriketts.** Eine Hamburger Tabakhandlung macht bekannt: „Es ist für die Allgemeinheit vielleicht nicht uninteressant, zu erfahren, daß die ganz bedeutenden Bestände der Deeresverwaltung in Kriegstabaken (Buchenlaub) bei der Verwertung der Deeresalter durch die Wirtschaftsgemeinschaft in den Besitz unserer Firma übergegangen sind, und zwar zum Preise von 3 Mark, geschrieben drei Mark per Kettner, abgepackt in Paketen. Diese Buchenlaubpakete werden in Anbetracht der gegenwärtigen Kohlennot von uns als Heizmaterial verwendet werden. Die fest gepreßten Pakete eignen sich, sowohl ihrer Form als auch ihres Inhaltes nach ganz vorzüglich als Ersatz für Braunkohlenbriketts.“

**Englands Riesenluftschiff geht nach Amerika.** Das große englische lenkbare Luftschiff „R. 38“ ist soeben für rund 12 Millionen Mark an die Admiralität der Vereinigten Staaten verkauft worden. Das Luftschiff überschreitet noch die Küste des „R. 34“, der die Reise über den Ozean nach Amerika gemacht hat. Es mißt in der Länge 305 Meter, sein Fassungsvermögen beträgt 914 000 Kubikfuß, während „R. 34“ eine Länge von 204 Meter und einen Fassungsvermögen von 610 000 Kubikfuß hat. Es ist ausgerüstet mit 8 Motoren von 400 P. S., die ihm eine Stundenleistung von 148 Kilometer geben. Das Luftschiff kann 30 Tonnen Brennstoff mitführen, die für eine ununterbrochene Fahrt von 13 000 Kilometer ausreichen.

**Aufdeckung eines großen Bankdiebstahls.** Ein seit langen Jahren bei der Commerz- und Diskonto-Bank in Hamburg angestellter Beamter hat durch Fälschungen Beträge von etwa 600 000 Mk. an sich zu bringen verstanden und sich damit an Warengeschäften beteiligt. Die Höhe des Verlustes wird von dem Ergebnis der Realisierung der Waren abhängig sein. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

**Ein Selbstmordversuch auf der Anlagebank** rief im Kriminalgericht in Berlin starke Aufregung hervor. Vor der Strafkammer hatte sich die Stickerin Margarete Förster wegen Diebstahls zu verantworten. Die schon zweimal vorbestrafte Angeklagte hatte einer Freundin die gesamten Ersparnisse von 550 Mark gestohlen. Als der Vorstehende das auf sechs Monate Gefängnis lautende Urteil verkündete, setzte die Angeklagte ein verborgen gehaltenes Trinkglas mit Lysol an die Lippen und trank den Inhalt, ehe jemand hindernd eingreifen konnte, aus. Die Selbstmörderin wurde nach dem Moabitler Krankenhaus geschafft, wo sie hoffnungslos darniederliegt.

**Büchertisch.**

Der Journalist Paul Schweder läßt im Münchener Hochschul-Verlag eine „Deutsche Kriminal-Bücherei“ erscheinen, deren erster Band den stenographischen Verhandlungsbericht über den Geiselmordprozess in München darstellt. Der vollständige Bericht über den Prozess dürfte weiteren Kreisen sehr willkommen sein. Herr Schweder beabsichtigt, mit der Zeit ein Archiv mit den Berichten über die interessantesten Kriminalprozesse der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu schaffen.

— **Handbuchslein des künstlerischen Wandschmucks.** 8°. Mit über 500 Abbildungen schöner Wandbilder, meist farbigen Originalskizzen. R. Voigtländers Verlag in Leipzig. M. — 75.— Es ist ein Verlangen, den prächtigen Katalog von Voigtländers Verlag von den bei ihm erschienenen Kunstblättern durchzusehen. Was für schöne Kunstblätter sind darin verzeichnet und recht gut, wenn auch stark verkleinert, wiedergegeben. Wenn die Preise dieser hübsigen Kunstblätter auch etwas in die Höhe gegangen sind, so ist doch alles, was geboten wird, noch sehr preiswert. Es sind auch nur solche Blätter erbeutlicher im Preise in die Höhe gesetzt worden, die in den letzten Jahren erschienen oder neu gedruckt worden sind. Also immer noch wird hier schöne farbenprächtige Originalkunst von ersten Meistern angeboten, die in Leipzig auf

Preis und Qualität kaum ihresgleichen hat. Wer Interesse für gute Kunst hat, wer sein Heim schmücken will, wer Geschenke zu machen hat, sollte sich das „Handbuchslein“ bestellen und es sorgsam studieren, bevor er sich entscheidet.

**Letzte Telegramme.**

Um den U-Bootkrieg.

3 Berlin, 7. November. In der heutigen Sitzung des Untersuchungsausschusses setzte Admiral Koch seine Darlegungen fort, wobei er erklärte, daß der U-Bootkrieg seine Wirkungen gehabt habe. Der U-Bootkrieg habe den Zweck gehabt, England an Schiffsraum so zu schwächen, daß es zu Friedensverhandlungen geneigt wäre. Lord George und Ribot seien im Sommer 1917 schon zu einer Reise nach Rom bereit gewesen, um mit Italien eine Verhandlungsmöglichkeit zu beschreiben, und da ist durch einen unglücklichen Zufall der Entente der dafür gefärbte Bericht Generalin in die Hände gespielt worden, der der Entente den Glauben beibrachte, daß Oesterreich und Deutschland vor dem Zusammenbruch ständen. Dieser Eindruck sei durch die deutschen Friedensresolutionen verstärkt worden. Ein Vertreter des Kriegeministeriums bestätigte die Wirkungen des U-Bootkrieges, die so gewesen sind, daß England daran denken mußte, im Sommer 1917 das Salonier Unternehmen anzugehen. Das hätte die Freilassung Griechenlands und dessen Anschluß an Deutschland bedeutet.

**Streikende bei der Berliner Straßenbahn.**  
 7. Berlin, 7. November. Die Arbeiter in den Betriebswerkstätten der Großen Berliner Straßenbahn haben heute morgen die Arbeit wieder aufgenommen. Damit ist der Ausstand völlig beendet.

**Daase +.**

7. Berlin, 7. November. Abgeordneter Daase, der längt von einem Parteigänger angeschossener Führer der Unabhängigen, ist heute morgen 8 1/2 Uhr gestorben.  
 Der R. B. 8. zufolge verschied Daase ohne Todesstampf. Er war nicht bei vollem Bewußtsein, erlammte aber noch alle seine Angehörigen. Unmittelbar ehe er verschied, rief er seinen Sohn ans Bett.

**Der Mörder Daase's gekeskrankt.**

7. Berlin, 7. November. Wie die B. 8. am Mittwoch berichtet, wird der Arbeiter Johann Bok, der am 8. Oktober das Attentat auf den Abgeordneten Hugo Daase verübte, nicht vor Gericht gestellt werden, wohl aber wird er als gemeingefährlicher Geisteskranker dauernd in einer geschlossenen Anstalt interniert werden.

**Die neuen Zwangsandrohungen der Entente.**  
 7. Paris, 7. November. Der Oberste Rat hat entschieden, daß die Durchführung der Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland wegen Nichtausführung der Bestimmungen über die Räumung der baltischen Provinzen keine rückwirkende Kraft hat.

**Polsche polnische Besatzungen.**

7. Breslau, 7. November. Die Breslauer des Reichs- und Staatskommissariats für Schlesien und Westfalen teilt mit: Ein von einigen polnischen Besatzungen Oberschlesiens verbreiteter Rumor, die deutsche Regierung halte sich nicht an den deutsch-polnischen Annexievertrag, ist falsch. Für den Vollzug des Vertrages sind zwei verschiedene Zeitpunkte maßgebend, denn die ersten Artikel desselben, welche die Entlassung von Gefangenen, Amnestien, Geiseln und Schutzflüchtlingen behandeln, sind auf Grund besonderer Vereinbarungen sofort Anfang Oktober in Kraft getreten worden, während der eigentliche Annexievertrag, der in Artikel 6 und folgenden enthalten ist, erst mit der Unterzeichnung der Ratifikationsurkunden, also am 23. Oktbr., wirksam geworden ist. Erst von diesem Tage ab waren also die deutschen Behörden in der Lage, die in Straf- oder Untersuchungshaft befindlichen Personen freizugeben. Die Durchführung solcher Maßnahmen braucht natürlich insolge der jetzt eintreffenden Anordnungen der Besatzer immer einige Zeit.

**Kohlennot in Hamburg.**

7. Hamburg, 7. November. Die Gasversorgung Hamburgs befindet sich in einer verjaufelten Lage. Wenn im Laufe der heutigen Tages die Kohlen ausbleiben, so wird Hamburg dem Abend ohne Gas sein.

**Englische Rosen für Russland.**

7. Amsterdam, 7. November. Dem von der britischen Regierung veröffentlichten Weisbuch zufolge betragen die Rosen für die britische Unterstützung der Operationen in Ost- und Westland in Russland seit dem Waffenstillstand 79 830 000 Pfund. Im englischen Unterhause wurde erklärt, daß der Wert der Einfuhr aus Deutschland und Oesterreich nach England im Sommer



der 90 162 Pfund betragen hat und vom 1. bis 26. Oktober 196 764 Pfund.

**Rückzug Roltschaks.**

wb. Osnöf, 7. November. Neuter. Die Abviregierung räumt um. Die Armees Roltschaks zieht sich auf der ganzen Front zurück.

**Ein Erfolg Denikins?**

wb. Amsterdam, 7. November. „Telegraaf“ meldet, daß Denikin in den letzten Tagen 55 000 Gefangene gemacht, und 72 Geschütze und 280 Maschinengewehre erbeutet hat.

**Die nordischen Staaten und die Blockade Russlands.**

wb. Stockholm, 7. November. „Dagbladet“ zufolge haben die nordischen Staaten gemeinsam auf das Ersuchen des Verbandes bezüglich der Blockade Russlands geantwortet. Die Note ist bereits abgegangen; der Inhalt ist noch nicht bekannt.

**Der Streik der amerikanischen Bergarbeiter.**

wb. Haag, 7. November. Aus Washington wird gemeldet, daß die amerikanische Regierung auf einen langen Kampf mit den Bergarbeitern vorbereitet hat.

**Kasernenbrand in Berlin.**

3 Berlin, 7. November. In der Kaserne des Kaiser Franz-Garde-Grenadierregiments brach heute morgen ein Schandfeuer aus. Die Ursache ist vermutlich eine Unvorsichtigkeit beim Anwärmen eines Motors. Der Grenadierkompanie, der mit Militär- und alten Militärbetten gefüllt war, stand sofort in hellen

Flammen. Er wurde restlos vom Feuer vernichtet. Der Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt.

**Berliner Börse.**

wb. Berlin, 7. November. Die von der Regierung gegen die geplanten Gutscheckversuche getroffenen Gegenmaßnahmen haben der Börse die Unsicherheit der politischen Lage erneut zum Bewußtsein gebracht, doch ließ sie sich dadurch nur zu Beginn des Verkehrs etwas beeinflussen. Die Kursgestaltung war infolge anfänglicher Zurückhaltung und Unsicherheit zunächst unregelmäßig; innerlich erhielt sich die feste Grundstimmung und anfängliche Kursverluste in Amerikanern und den gestern stark ansteigenden Montanaktien konnten zumteil wieder zurückgewonnen werden. Immerhin war das Geschäft nicht so lebhaft und die Stimmung nicht so ausgebrochen übersichtlich wie bisher. Schiffahrts- und Farbwerte lagen etwas schwächer und zwar besonders Danza, Babilische Knisten und höchster Farbwerke. Feste Haltung setzten aber der Montanmarkt, wo die anfänglich niedrigeren Selsenkürchener und Harpener ihre Verluste zum Teil wieder einzubringen vermochten. Elektrowerte mit Ausnahme von A. G. S. und Spezialpapiere überzeichneten überwiegend neue Kurserhöhungen, besonders Dirsch, Rheinische Braunkohle, Ablemwerte und Deutsche Uebersee Elektrisch. Petroleum- und Kolonialwerte lagen bei wenig verändertem Kursstande fest. Deimische Renten waren mäßig abgeschwächt, österreichische Renten ziemlich geschäftlos, ungarische Renten ausgesprochen fest.

**Weitervorauslage**

der Wetterdienststelle Breslau für Sonntag: Veränderlich, windig, kälter, auch Regen oder Schnee.

**Ein feldgrauer Rock**

(neu), für jeden Beamten passend, mittlere Größe, zu verkaufen  
Straußler Str. 28, 2. G.

1 P. langschäftige Stiefel, 27 Zentimeter,  
1 Stiefel mit 150 unterlegbaren roten  
zu verl. Gummersdorf 178.

1 P. langschäftige Stiefel, Größe 42,  
an Kinderhäutchen  
zu verkaufen  
Gummersd., Siegelstr. neb. der „Schneelippe“.

**Mod. steif. Herrenhut**  
mit Wäbe, Größe 56,  
1 P. led. Herr.-Hautschuh,  
die Frau (Terrafotta)  
billig zu verkaufen  
Hofstraße 33, vi. rechts.

Ein gut erhaltener  
**Geschäftsschlitten,**  
kann auch als Spas-  
schlitten verkauft  
Waldoppe, Fleischer-  
meister,  
Gummersdorf, Nr. Dirschb.

**Elektro-Motor,**  
Kupferwicklung, 4 P. S.  
220 Volt, Friedensw., nur  
wenig gebraucht, i. Größe  
von 500 R. zu verkaufen.  
Offerten unter U 965 an  
d. Erped. d. „Vote“ erb.

3 große lastschlitten,  
für schweres Fuhrwerk ge-  
eignet, fast neu, bill. zu vl.  
Hof 3816f, Fuhrgeschäft  
Eichenb., Nr. Rauban.

Ein Damenjackett  
(Robentoff)  
preiswert zu verkaufen.  
Hofstr. 1, I, 1.

Eine gut eingebaute  
**Ventil-**  
**sond. neue Zugsosame,**  
tiefe Stimmung,  
u. Bilde ist bill. zu verkf.  
Wegner,  
Bangstraße 6, 3. Etage.

Zu verkaufen:  
1 fast neuer Kinder-Stoß-  
schlitten, einstückig,  
1 größerer Buppenhufe m.  
Wäbeln,  
1 Gitarre (Aborn) ohne  
Saiten,  
1 neuer, feidar. Militär-  
Einheitsmantel,  
1 Paar Herrenschuhe mit  
Schnalle, gefüllt, Gr. 42  
(fast neu),  
3 Bilder,  
1 Petroleum-Lampelampe  
Betersdorf i. R. Nr. 18.

**Verkaufe**  
1 kompl. Heizungsanlage  
für 11. Gewächshaus mit  
neuem Strohhefessel,  
1 Kohlen säureapparat  
für Haber und Getranke  
1. Anstrich an Kohlen-  
säurefäule, 1 Windfessel  
mit Zuspumpe, 1 Bier-  
druckapparat, 1 Schrot-  
bläse, schwach, 1 Teschin,  
6 mm. Papier m. Tisch  
Jannowitz a. Hofb.,  
Villa Hedwladrad.

**Spazierschlitten,**  
Kpänn., sehr gut erhalten,  
rotbrauner Plüschauschl.,  
zu verkaufen  
Kappeler, Schmiedeburg.

Einige Verfertiger  
und echte Spitzen  
aus Privatband verkauft.  
Offerten unter A 903  
an d. Erped. d. „Vote“.

**Metalldampfschlauh**  
u. kleine Röhrengaslampe  
(Gängelhof)  
zu verl. Bergstraße 4a, I.

1 P. langschäft. Stiefel,  
eine Doyne,  
ein feiner Herrenhut  
zu verkaufen.  
Kirchberger, Berischdorf,  
Ratwaldr., vorl. Billa.

Zweitüriger  
**Kleiderschrank**  
Kubbaum, preiswert zu  
verkaufen  
Gummersdorf, Dorfstr. 57.

Mittelschmales Seidenkleid,  
Größe 44,  
1 P. n. Riv.-Schlittschuhe  
zu verkaufen  
Berischdorf, Ratwaldr.,  
vorletzte Billa, parterre.

**Kupferner Gasbadofen,**  
Emaillebadwanne  
und Heizofen mit allem  
Zubehör zu verkaufen  
Wilhelmstraße Nr. 20, II.

Gut erh. H. Wintermant.  
für 6-7jähr. Mädchen,  
schwarzer Damen-Hilshut,  
Schuhe u. Gummischuhe  
in versch. Gr., Rodmantel  
u. f. n. Herr.-Wint.-Ueber-  
zieher zu verkaufen  
Schleichbahnstraße Nr. 3, I.

**Guterh. Sattel**  
komplett, zu verkaufen.  
Räberes Sand Nr. 35.

**Verkaufe**  
ca. 450 Wein- und  
Bikürflaschen.  
Angebote unt. A 969 an  
d. Erped. d. „Vote“ erb.

Zu verkaufen  
**Knaben - Winterjoppe**  
und Angine  
für 8 bis 10 Jahre  
Schleichbahnstraße 3, part.

**Mod., schwarz. Damen-**  
**Ripschuh mit Flügel**  
und junge Kaninchen  
zu verkaufen bei Ludewig,  
Wilhelmshof Nr. 1.

Ein Paar  
**gut erhalt. Schneeschuhe**  
zu verkaufen  
Straußler Nr. 53a.

**Schneider-Bügelstisch**  
mit harter Eichenplatte,  
2 Bügelrollen,  
gut erhalten, zu verkaufen  
Ludwigsdorf Nr. 84,  
Kreis Dirschberg.

**Wrottschranz,**  
Küchenstisch, Waschwanne  
zu verkaufen,  
Berisch, W. best.  
zu laufen gesucht  
Giersdorf i. R. Nr. 48.

**Ein Astrachanmantel**  
zu verkaufen  
Auenstraße Nr. 5.

Gigante Küche,  
modern, weiß, zu verkauf.  
Gummersdorf,  
Bauhnenstraße 13, I r.

**Neuer Winterhut,**  
passend für junge Frau,  
großes, gut erhaltenes  
Polophon mit 20 Haften  
und Herren-Felsbezug  
mit echt. Persienstragen  
zu verkaufen.  
Offerten unter L 979 an  
d. Erped. d. „Vote“ erb.

**Rep.-Pirschlische**  
mit Hauser-Schlöß  
(Streifenabzug 5 Schuh)  
sowie eine  
**Patent - Wäschmangel**  
billig zu verkaufen.  
Vestl. Angebote unt. W 11  
an d. Erped. d. „Vote“.

1 bl. Damenufter, Gr. 42,  
2 blaueidene Blusen,  
1 blaueidene Kleid,  
1 blaues Tuchkleid,  
1 modernes Leinenkleid,  
1 wollene Gostbluse,  
1 Paar braune, neue  
Damen-Schnürschuhe,  
alles noch wie neu, zu vl.  
Groß, Dirschberg,  
Straußler Str. 1, I Its.

**Gut erhalt. Jagdtasche,**  
(Led.)  
Gelbe mit Kasten,  
gr. Gummischuhe f. Zivil  
und Militär, Gaskochherd  
mit Bratofen zu verkaufen  
Bergstraße 7a, 3. Etg. r.

**Gute, schm. Damenjacke**  
für schl. Figur zu verkauf.  
Dellerstraße 7, 2 Trepp.

**Rohrstühle**  
zu verkauf. Warmbrunnen  
Straße Nr. 20a.

Schöne  
**Weihnachts-Äpfel,**  
Goldpörmän., gelb.  
Kaliforn., Borsdorfer  
u. s. w., hat noch ab-  
zugeben  
Aug. Frommhold,  
Löwenberg,  
Bathhofstraße Nr. 8.

**Ein Ueberzieher,**  
zwei neue Anzüge  
ein Kleid zu verkaufen  
Neue Herrenstraße Nr. 2.

**Kürbisse**  
hat preiswert abzugeben  
Friedr. Guhl, Gaud 11.



### Lisbeth Hechenleitner Max Naumann

Verlobte.

Steinweifen i. R., Kramsdorf i. R.,  
6. November 1919.

Die glückliche Geburt eines strammem  
Jungen zeugen hoch erfreut an

**Pisarski u. Frau Paula**

Lia. u. Führer der geb. Burkhardt.  
Abw.-Stelle Jg.-Btl. 8.

z. Zt. Hornsdorf u. K., 5. November 1919.

Für die uns anlässlich unserer Silber-Hochzeit  
zuzell gewordenen Gratulationen und Geschenke sagen  
wir hiermit allen unseren

### herzlichsten Dank.

**August Fritsch u. Frau.**

Erdmannsdorf, im November 1919.

Für die überaus zahlreichen Aufmerksamkeiten und  
Glückwünsche anlässlich meines 70. Geburtstages  
sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten  
meinen aufrichtigsten Dank.

Herrsdorf, Kynast, den 7. November 1919.

**Hermann Adolph.**

### Danksagung!

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und  
Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben  
Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten von  
nah und fern unseren herzlichsten Dank. Beson-  
derer Dank den Angehörigen und Arbeitern  
der Firma G. A. Müller in Spiller, sowie dem  
hiefigen Militärverein für ehrenbes Geseit.

Berthelsdorf, den 8. November 1919.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**A. Frei, geb. Järisch**

nebst Kindern.

Für die Beweise aufrichtiger Liebe und  
Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben  
Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters,  
Bruders, Schwagers und Onkels, des

Klempnermeisters

### Carl Bergmann

sagen allen, allen den herzlichsten und  
tiefgefühltesten Dank!

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Herrsdorf (Kynast), den 6. November 1919.

Prof., 26 J., sucht nett.,  
lustig. Mädchen im Alter  
von 20—25 J. zw. Heirat  
kennen zu lernen. Off. u.  
Bild unter T 986 an die  
Erped. des „Woten“ erb.

Junggefelle, Wandwerk.,  
Ende 30er, jugdl. Ersch.,  
wünscht Bek. mit Dame  
zwecks Heirat. Bitte  
nicht ausgef. Off. unt.  
S 7 an den „Woten“ erb.

Schneiderin, kath., 37 J.,  
2000 Mk. Ersb., i. Berl.  
m. Äst. Herrn zw. Heirat,  
a. i. B. m. R. Off. unt.  
A 13 an d. „Woten“ erb.

### Streng reell!

2 sol., wirsch. Fräuleins  
im Alter von 26 u. 20 J.  
suchen Bek. mit Herren m.  
i. Beruf zw. spät. Heirat.  
Offert. unt. B 800 postk.  
Bräudenberg i. Mab.

Süßlicher, solider Mensch,  
26 J., mit 1 Kind, 6 J.,  
ohne Bermg., wünscht m.  
ebenfalls. Mädch. m. etw.  
Bermög. in Briefwechsel  
zu treten zwecks späterer  
Heirat. Kriegerzw. nicht  
ausgeschl. Off. mit Bild.  
w. zurückgef. w., u. G 19  
an d. Erped. d. „Woten“.

Fabrikantensohn,  
27 Jahre, der die Masch.-  
Fabrik sein. Vaters über-  
nehmen will, sucht vorn.,  
wirtschaftliche Dam. aus  
ebensochen Kreisen kenn.  
zu lernen zwecks späterer  
Heirat.

Offerten unter V 966  
an d. Erped. d. „Woten“.

### Biederhandschuh,

braun, echter, mit Pelz-  
futt, verloren  
am Donnerstagabend  
6 Uhr bei der Markt-Gate  
vor Wendenburg. Gegen  
20 Mark Belohnung ab-  
zugeben Franzstraße 17,  
2. Etage links.

### Rucksack verloren

Cavalierberg, Schönaustr.  
bis Gummersdorf.  
Geg. Belohn. abzugeben  
Hirschberg, Eng. Weg 2a.

### Warnung!

Warne hierdurch jeder-  
mann, meinem früheren  
Austher Rich. Grieger  
aus Hirschberg

auf meinen Namen Gelder  
zu verabsorgen.

R. Großmann, Expediteur,  
Herrsdorf i. R.,  
den 5. November 1919.

### Achtung! Achtung!

Wer beteiligt sich  
am Umzug nach Berlin?

Gest. Offerten unter M 2  
an d. Erped. d. „Woten“.

Empfehle guten bürgerl.  
Mittagstisch.

Offerten unter H 20 an  
d. Erped. d. „Woten“ erb.

### Einkochgläser,

breite Form,  
für Fleisch geeignet,  
hat zu Fabrikpreisen ab-  
zugeben, solange d. Vor-  
rat reicht.

Liebauer Glashütten-  
werke,

Verkaufsstelle  
Wilhelm Platz, Liebau.

### Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-  
nahme, die uns bei der Beerdigung unserer  
lieben Tochter und Schwester, der

Jungfrau

### Klara Friese

anteil geworden sind, sagen wir hiermit un-  
seren herzlichsten Dank. Besonderen Dank der  
lieben Jugend zu Quirl für die überaus große  
Beteiligung, sowie für die vielen Kranz- und  
Blumenpenden, ferner der lieben Nachbar-  
schaft für ihre Anteilnahme.

Quirl, den 8. November 1919.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

**Familie Friese.**

### Danksagung!

Für die vielen Beweise der Liebe und  
Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben  
Braut, unserer lieben Schwester, Schwägerin  
und Tante, der

Gasthofbesitzerin Frau

### Emmy Rauhdt

geb. Grefe

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.  
Insbesondere danken wir Herrn Pastor Götze  
für die frohreichenden Worte, sowie dem Kirchen-  
chor für den Gesang.

Herrsdorf i. R., den 7. November 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod  
gefallen, meine liebe Frau, unsere gute  
Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwä-  
gerin und Tante,

Frau

### Caroline Hoffmann

verwitw. Gärtner, geb. Beyer

nach jahrelangen, schweren, mit großer Geduld  
ertragenen Leiden im Alter von 65 Jahren  
an sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:

**August Hoffmann als Gatte**

nebst Kindern.

Hirschbach, den 4. November 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. No-  
vember, nachmittags 1/2 2 Uhr vom Trauerbause  
aus statt.

### Ober-Schreibberhau i. Rsgb.

**Dr. Eduard Schulz**

Facharzt für Atmungsorgane

(Lungen, Hals und Nase)

empfangt: Außer Dienstags und Freitags

werktätlich von 11—1 Uhr vorm.

**Haus Gerlach, neben Hotel Lindenhof**

dessen Telefon Nr. 3 benutzbar.



Das Herz,  
das für  
mich schlug



Man fern  
zu Grabe  
trug.

### Worte der Wehmut

zur Erinnerung an den Heldentod meines  
lieben Vaters, unseres alten Vaters, Sohnes,  
Bruders, Schwagers und Onkels, des  
Landsturmmannes

# Heinrich Hoffmann.

Er starb nach achtjähriger Krankheit (Meli-  
fieber) in einem Lazarett im Osten am  
8. November 1918 im Alter von 45 Jahren.

Mein lieber Heinrich, heut vor'm Jahre,  
Nur einen Tag vor Kriegeschluss,  
Da rief der Tod auch Dich zur Bahre,  
Du sandtest uns den letzten Gruß.  
Erst kurz vorher hast bei den Deinen  
Den letzten Urlaub Du verbracht,  
Und schon mußt' Dich der Tod vereinen  
Mit Helden aus der größten Schlacht.

Der Arde, der Millionen Grabe  
Zum Schmerze der Ihr'gen weinaeferat,  
Er zwang auch Dich zum ew'gen Schlafe,  
Dat Dich ins frühe Grab gelegt.  
Ann heb' ich mit drei lieben Jungen  
Wein in diesem Nammertal.  
Die Lebensfreude ist verflungen,  
Mir blieb der Trost: „Es war einmal!“

Doch will ich heut nicht bitter klagen,  
Du bist gestorben als ein Held!  
Der Herr hilft unsre Sorgen tragen,  
Er mocht's mit uns, wie's ihm gefällt. —  
So ruhe wohl und schlaf in Frieden!  
Geh' Segen uns aus Himml's Höhen;  
Wir sind ja dauernd nicht geschieden,  
Wir hoffen auf ein Wiedersehn!

Gewidmet von der tieftrauernden Gattin

## Marta Hoffmann

geb. Koch

nebst Söhnen Max, Fritz, Oswald,  
Eltern und Geschwistern.

Märzdorf b. Warmbrunn, am 8. Novbr. 1919.  
Schneel-Cannengott. Nachdruck verboten.

## Städt. Obst- u. Gemüse-Verkauf.

Täglich Verkauf von

Weißkraut, Rotkraut, Mohrrüben, Kohl-  
rüben, Kürbissen und Äpfeln

in jeder Menge zu den von der Provinzial-Gemüse-  
stelle festgesetzten Preisen.

Der gemäß § 8 des Fluchtliniengesetzes vom  
2. Duli 1875 förmlich festgesetzte Fluchtlinien-  
plan über die Neufluchtlinie von Fluchtlinien für  
die Kopienstraße steht vom 12. November bis einschl.  
10. Dezember d. J. im Städtischen Vermessungsamt,  
Stadthaus, Zimmer Nr. 29, zu jedermanns Einsicht  
offen.

Diesberg, den 31. Oktober 1919.  
Der Magistrat.

Nach kurzem Kranklager verschied am  
4. ds. Mts. im Alter von 59 1/2 Jahren der  
Rosiermüller

## Friedrich Bettermann

aus Waltersdorf.

Während seiner 8 1/2 jährigen Tätigkeit  
bei uns ist er stets ein treuer und fleißiger  
Arbeiter gewesen, dem wir ein ehrendes Ge-  
denken bewahren.

### Schlesische

## Cellulose- u. Papier-Fabriken A.-G.

Bisale Jannowitz (Fab.),  
den 7. November 1919.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entriß uns  
der Tod am 6. November unsern kleinen  
Süßling

## Martin

im zarten Alter von 10 Monaten.

Dies seien Schmerzerfält an  
die trauernden Eltern:

Julius Dittmann, Fleischermeister,  
und Frau Anna, geb. Schuermann,  
nebst Großeltern und Geschwistern.

Brunau und Seiborf, den 7. Nov. 1919.

Beerdigung: Sonntag, den 9. November,  
nachmittags 2 Uhr.

## Bekanntmachung! Lebensmittel-Verteilung!

Auf Nr. 10 der Lebensmittelkarte für Personen  
über 8 Jahre und auf Nr. 12 der Lebensmittelkarte  
für Personen unter 8 Jahre wird 1 Pfd. Nahrungsmittel;  
auf Nr. 5 der Lebensmittelkarte für Personen über  
und unter 8 Jahre 1/2 Pfund Brotausfuß; auf Nr. 1  
der neuen Säuglings-Lebensmittelkarte (blau)  
1 Pfund Kinder-Nahrungsmittel verteilt.

Die Ausgabe erfolgt wiederum ohne vorherige  
Einsendung der Vorkarte gegen Abgabe der Lie-  
fercheine der Lebensmittelkarten.

Der Verkauf der Ware erfolgt am

Dienstag, den 11. November 1919.

Den Kaufleuten werden die erforderlichen Mengen  
durch die Großhändler geliefert. Nach erfolgtem  
Verkauf bis zum 17. d. M. haben sie die verein-  
nahmten Liefercheine gesammelt an die Großhändler  
einzusenden und hierbei genau anzugeben, welche  
Bestände sie behalten haben. Kaufleute, die die Lie-  
fercheine für die letzte Verteilung nicht eingeleistet  
haben, erhalten bei dieser Verteilung keine Ware.

Diesberg, den 6. November 1919.

Der Kreisamtschef.

## Steuermahnung!

Alle Steuerpflichtigen, die nach Aufforderung  
durch die Steuererheber die fälligen Steuerbeiträge  
bis einschl. des ersten Viertjahres 1919 (April-Juni  
1919) und die Handwerkskammerbeiträge bisher nicht  
entrichtet haben, werden hierdurch aufgefordert, die  
Steuerbeiträge nebst Mahngeldbühren binnen drei  
Tagen an die städtische Steuerkasse, Stadthaus,  
2 Treppen, Zimmer 25, zu zahlen, andernfalls un-  
verzüglich zur kostenpflichtigen Pfändung anzuzeigen  
werden wird.

Diesberg i. Schel., den 7. November 1919.

Der Magistrat.

Die Frau Margarethe  
Siegert geb. Juppe in  
Diersberg hat das Auf-  
gebot der beiden angebl.  
gestohlenen 4 1/2 % Schuld-  
verschreibungen d. Diers-  
berger Talbahn-Aktien-  
Gesellschaft in Diersberg  
Lit. A Nr. 631 und 674  
über je 500 Mark u. des  
angebl. gestohlenen 4 1/2 %  
Teilschuldverschreibung d.  
Schlesischen Cellulose- u.  
Papierfabriken Aktien-Gesellschaft  
in Gunnersdorf  
i. R. Nr. 548 über 1000  
Mark beantragt. Die In-  
haber der Urkunden werd.  
aufgefordert, spätestens in  
dem auf den 31. August  
1920, vormittags 10 Uhr,  
vor dem unterzeichneten  
Gericht, Zimmer Nr. 52  
anberaumten Aufgebots-  
termine ihre Rechte anzu-  
melden und die Urkunden  
vorzulegen, widrigenfalls  
deren Kraftlosklärung  
erfolgen wird.  
Diesberg, 14. Okt. 1919.  
Das Amtsgericht.

Im Handelsregister ist  
heute in Abt. A bei der  
offenen Handelsgesellschaft  
Landhaus Marie Elisa-  
beth, Marie u. Elisabeth  
von Skal, Schreiberhan,  
folgend eingetragen wor-  
den: Der bisherige Ge-  
sellschafter Fräulein Marie  
von Skal ist alleiniger In-  
haber der Firma. Die  
offene Handelsgesellschaft  
ist aufgelöst. Diersdorf  
(Kraus), 27. Oktbr. 1919.  
Das Amtsgericht.

## Freiwillige

M.-G. Litfs., Schh.,  
Fahrer u. Danwerf.  
steht d. H. M.-G.-R.  
Wienerschl. Schöner-  
Meat. Nr. 93 (Früher  
I. M.-G.-R. Erf.-Z.  
Regt. s. h. B. 2) ein.  
Wedg.: Regierung-  
treue Gesinn., tadel-  
lose Führung, Melb.  
mit Rabieren in der  
Kaserne Polanowo  
bei Rawitsch.

## Singetroffen Schellisch, Cabeljau

b. s. 16 Pfd. schwer, aus-  
gepfundet Sonnabend u.  
Montag von 3-6 Uhr  
nachmittags.  
Danzg. Fischkommission,  
Fab. Wilsch Büschel,  
Dunkle Burast. Nr. 12.  
Sogr. 1880.

Zu verkaufen:  
2 Wintermäntel i. R. von  
8-10 oder 10-13 Jahr,  
besgl. Raden und Mähen,  
w. s. Genden, 2 Holz-  
baukasten u. and. Spiel-  
zeug, Samthut f. Mädch.  
von 9-12 Jahren  
Warmbr. Str. 12a, III r.



# Lebensmittelverteilung!

Es werden verteilt:

Auf die Marke Nr. 20 der Lebensmittelkarte für Erwachsene und Kinder je 1 Pfd. Nahrungsmittel (außer Selbstverforgert).

Auf die Nr. 4 der Säuglingskarte je 1 Pfd. Kindernahrungsmittel.

Für Selbstverforgert je 1/2 Pfd. Brotausstrich.

Die Ausgabe erfolgt wiederum ohne vorherige Einlösung der Vorkaufscheine, gegen Abgabe der Lieferhefte der Lebensmittelkarten.

Der Verkauf der Ware erfolgt von Dienstag, den 11. November 1919 ab. Den Kaufleuten werden die erforderlichen Mengen durch die Großhändler geliefert.

Nach erfolgtem Verkauf bis 17. d. Mts. haben sie die veretnahmbten Lieferhefte gesammelt an die Großhändler einzureichen und hierbei genau anzugeben, welche Bestände sie behalten haben. Kaufleute, die die Lieferhefte für die letzte Ansteilnahme nicht einreicht haben, erhalten bei dieser Verteilung keine Ware.

Magistrat Dirschberg.

## Zur Beaufsicht. v. Bauansführungen,

Ausstellung von Verträgen, Nachprüfung von Bauzeichnungen und millimetrischer Untersuchung von Hauschwämmen empf. sich

Architekt V. Siedler

in Dirschberg, Bahnhofstraße 69, II. Tel. 715.

## Hermsdorf u. K.

Ab 9. November fallen an **Sonntagen** sowie an **beiden Feiertagen** von **Weihnachten, Ostern und Pfingsten** unsere **Sprechstunden** aus.

Dr. Laube.

Dr. Glau.

## Arbeiter - Gesang - Verein

### Hirschberg.

Wegen geschäftl. Ueberlastung unseres bisherigen Leiters suchen wir einen neuen

## Gesangs-Dirigenten.

NSh. b. Lagerhalter Richter, Schützenstr. 22.

### Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde, Amtswoche in der Stadt vom 9. bis 15. November Pastor Japke. Amtswoche auf dem Lande: Pastor prim. Schmarow. Gottesdienste am Sonntag in der Stadt: Um 9 Uhr Abendmahlfeier in der Beichtkapelle: Pastor Japke. Um 9 1/2 Uhr Predigt: Pastor Japke. Um 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Lüddedens. Um 5 Uhr Predigt: Pastor Lüddedens. Gottesdienste auf dem Lande: In Schwarzbach um 9 Uhr: Pastor Lüddedens. In Eichberg um 9 Uhr: Pastor Lic. Warts. In Schildau um 10 1/2 Uhr: Pastor Lic. Warts.

Christliche Gemeinschaft, Promenade 20b. Sonntag vorm. 11 Uhr Kinderstunde. Sonntag nachmittag 4 1/2 Uhr Evangelis. Versammlung. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Jugendbund für junge Mädchen. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Jugendbund für junge Männer. S. 2.

Evangelische Kirchgemeinde Gumpersdorf. Sonntag, den 9. November (21. u. Trin.). 9 1/2 Uhr Gottesdienst 11 Uhr Kindergottesdienst.

Evangel. luth. Kirche in Hirschberg. Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Predigt: Pastor Fuhmann. Donnerstag nachmittag 5 Uhr: Bibelstunde.

Zu kaufen gesucht

1 P. Dam. u. 1 P. Knab.

### Schneeschuhe

G. Paerwaldt, Dirschberg, Bahnhofstraße 44.

Gebrauchte, gut erhaltene

### Schneeschuhe

für Damen gesucht. Off. unter D 16 an die Exp. des „Vote“ erbeiten.

## In 24 Stunden

Kloster



Farben-Klassen, Emailschiller, Voreinwahl., Gravierungen, Patentschloß m. Monogr. d. M. Tanzstundenbeschein.

Otto Gaumer, Kl. Poststr. 2, gegenüber d. Postschloß.

## Hasen- und Kaninfelle

kaufen zu höchsten Preisen Julius Hirschstein & Co., Warmbrunner Straße 32 (Warmbrunner Platz).

### Prima

## junge Gänse, Enten, Hühner und Tauben

empfiehlt

Paul Berndt, Hirschbg., Markt 18.

## Großer, gebrauchter Frachtschlitten

zu kaufen gesucht.

Erdmannsdorfer Möbel-Industrie, G. m. b. H., Erdmannsdorf i. R.

Gut erhaltene

## Namenschuhe (Gr. 40)

gegen Größe 38

einzutauschen. Bekant. Messenstankle.

## Gehr. Sitzbänke

zu kaufen gesucht. Off. u. R 6 an d. „Vote“ erbet.

## Gut erhaltener Pelz

und Modelfarnitur zu kaufen gesucht. Offert. K 978 an d. „Vote“ erb.

## Kleines Faubus (Rüchen)

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter V 988 an d. „Vote“ erb.

## Weißlein. Chemisette,

dam. schließend, zu kaufen gesucht. Off. u. W 989 an d. „Vote“ erb.

## Knaben-Schneeschuhe

zu kaufen gesucht Schiebahnstraße 3, part.

## Gebr. Säcke

läuft

M. Andree, Arnsdorf.

## Gebr., gut erhaltener Wetierkragen

für Mädchen von 8 Jahr. zu kaufen gesucht. Angebote unter N 3 an d. Expd. des „Vote“ erb.

## Gut erhalt. Einspänner

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. E. 995 an d. Vote.

## 1 Paar Lederhosen oder lange Stiefel

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. A 991 an d. „Vote“ erb.

## Weingras,

gesponnen u. ungesponn. ca. 10 Bentner, zu kaufen gesucht. Offert. u. R 984 an d. Expd. d. „Vote“.

## Thornrundholz

kauft jedes Quantum Agnetendorfer Holzwaren-Fabrik Gumpersdorf

## Schafwolle.

Zahle Höchstpreise. Offert. u. N 1303 an den „Dreistaboten“, Friedberg am Orlis.

## Neu

bei Selbstabholung bald zu kaufen gesucht. C. Wuttke, Gumpersdorf.

## Schreibmaschine,

neu, beziehungswe. gebr., jedoch gut erhalten, mit guter Schrift, sofort zu kaufen gesucht. Alfred Edermann, Baumaterialien-großhdlg., Lauban i. Schlef.

## Russlands-Münzen,

Silber kaufe gegen bar. Keller, Florzheim, Lilainestraße 2.

## Wir suchen zu kaufen:

## 10 Eisen-Sabrikfenster,

1,85 hoch, 1,05 breit, oben mit Klappe.

## Erdmannsdorfer Möbel-Industrie, G. m. b. H., Erdmannsdorf i. R.

## Schlagbare

## Nadel- und Laubholzbestände

sowie geschlagene Rund- und Brennholz zu höchsten Preisen. B. Joksch, Holzhandlung, Hirschberg, Schützenstr. 22. Telefon 185.

Wer liefert mir 1 Wagen harte Sägespäne und eichenes od. buches Hartholz zum Feuer? Reumann, Rohwurzplatz, Altschönau a. S.

## Cutaway,

gut erhalten, für schmale mittl. Fig. zu kaufen od. Offert. mit Preis u. C 8 an d. Expd. d. „Vote“

## Elegante Speisezimmerkronen

u. Zugsampe f. Gas-hängellicht, wenig gebraucht, preisw. z. verk. Ziegelstraße 18, R.

## 1 Kinder-Holzbettst.

mit Matratze zu verkauf. Schmiedeburgstraße Nr. 1, pt. rechts

## Eine Nähmaschine

zu verkaufen Strauß 22.

## Schiffen,

gut erhalten, Zweifelhafte mit Felldecken, sehr starkes Pferd zu verkaufen. R. u. L. Schulstraße.

## Ein einfaches Vertikalgestir,

gut gebrauchbar, sehr billig wog. Betriebsänderung. Wesselschneider & Wesselschneider, Sollenstein.

## Gut erhalten. Braut.

preiswert zu verkaufen. Neue Herrlichstraße 22.

## 1 Nähmaschine (Eman.)

1 Derrrenfahrzeug mit gummi. Sommerreifen preisw. zu verkaufen. Gumpersdorf, Friedrichstr. 46. I. rechts.

## Zu verkaufen:

zwei leichte Sperrfelle, 1 Cammibusfelle, großer Post Koffer, zum Stoßen und Ziehen, ein leichter Ausdreh-Schreibtisch.

1 Post. Schloß u. Schlüssel, 1 Paar Lederhosen, 1 Post. neue, gute Pelz, 1 Posten Pferdegeschirr, 6 Scherenschnitten, eine stielw. Messer, 1 best. gut. Wästel, u. v. m.

Oswald Strauß, Warmbrunn, Schloßstr.

Zu verkaufen

2 Paar f. neue Nishen (Gr. 42) mit Scherfelle, kleine Post. 2, part.



Hemdenbarchend  
Blusenbarchend  
Rockstoffe  
Schürzenstoff  
Hemdentuch.

**Marie Hahn**  
Reste-Geschäft,  
Warmbrunnerstr. 10

Ziegen-  
Schaf-  
Reh-  
Hasen-  
Kamin-  
**Felle**  
laufen fortwährend an  
höchsten Preisen  
**Caspar Hirschtstein  
& Söhne,**  
Dunkle Burgstraße 16.

Vom Lager lieferbar:



Eiserner transp.  
**Kochherde**  
Fabrikat „Sinking“  
empfehlen  
**Teumer & Bönsch.**

Beförderung  
von wertvoll. od. sonst.  
Gütern aller Art  
bis zu 20 Sentnern mit  
Schnell-LKW  
bis 100 km Entfernung  
übernimmt und erb. Auf-  
träge  
**Max Kluge,**  
Ober-Seydewitz Nr. 5  
bei Randersbui i. Schl.

**Zigaretten**  
beliebter Lieferant, rein, heller  
oriental. Tabak. Bänderole F.  
p. Nachnahme  
1000 Stück Mk. 248.—  
500 Stück Mk. 130.—  
reelle Ware.  
Amerikan. Handelsgesellschaft  
Ruchpfer & Co.,  
Hamburg 19,  
Friedrichsallee 27 Z. 32.

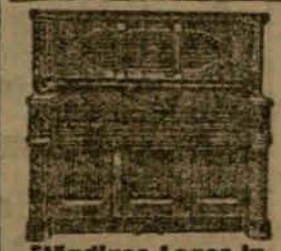
Mit Hilfe  
Weismüssen, Boas  
u. alle im Pflanzschla-  
genben Sachen  
werden modern, schnell u.  
sauber gearbeitet.  
M. Maschal, Dirschberg,  
Gartenstraße 1a.

**K-E-G** Unsere **K-E-G**  
**Einheitsmöbel**  
Küche, Wohn- u. Schlafzimmer  
von Meistern der Hirschberger Innung her-  
gestellt, sind dauerhaft gearbeitet, billig  
und finden allgemeinen Anklang.  
Kein Schund, günstige Zahlungsbedingungen.  
Auskunft durch Herrn Tischlermstr. **Kallinich**  
in **Hirschberg**, Hellerstraße 22.  
**Kreis-Einkauf-Gesellschaft m. b. H.**  
**K-E-G** Hirschberg in Schlesien. **K-E-G**

**Die fidele Kegelbahn.**  
Gründliche Unterhaltung für Jung und alt,  
ist ein lang. lustig. Vergnügen. Gegen Einführung  
von 20. 3.00 freies. Aufnahme 30 Pf. mehr.  
Gr. Mühl. Ecke Herr. Riesenmühl. Spielwaren,  
Schry, Vereins-, Verlosungs- und  
Reisemittel, Preiswert gr. u. fe.  
  
A. Maas & Co., Berlin 14, Markgrafenstr. 64.

**Vorsichtige Männer  
Aengstliche Frauen**  
befolgen Dr. med. Möllers Anweisung über zeitgem.  
Beschränkung d. Kinderzahl. Unzählige Anerkennungen.  
Berg. Voreinsendung von M. 1.— franko u. verschl. vom  
**SANITAS-DEPOT**, Abt. 14, Charlottenburg 5.

**Lapenaform, act. acid.**  
das neue Desinfektionsmittel, angen. riech., zur anti-  
septisch. Wundbehandlung, Desinfektion v. Krankenzim-  
mern, Befettig. v. üblen Gerüchen, gen. Ungarischer u.  
berer Brat. u. Schab. act. anst. Krankheit., i. Desin-  
fektion v. Leib- u. Bettwäsche u. als Zusatz i. d. Ver-  
gator zu Spüllösungen. Lapenaform mit Pfefferminz-  
geschmack als vorz. Zah- u. Mundwasser. Flasche  
2.00 u. 3.50 Mk. Nur erhältlich in der  
Kronen-Drogerie v. Lützenburg, Bahnhofstraße 53.



**Ständiges Lager in  
Handspiel-  
Klavieren u. Flügel**  
Marke: Grotrian, Steinweg,  
Seurich, Kupfer, Schimmel  
alles erstklassige Instrumente.  
**Paul Höhne**  
Musikwerke,  
Bahnhofstraße 58 a,  
im Hause des Kaufhaus Schärer.

**Schreibmaschinen-  
Reparatur-Werkstatt**  
**Georg Smerpe,**  
Mechaniker,  
Dirschberg Schl., Schulstr.  
Nr. 14.

**Engl. Zigaretten,**  
erste Marl. v. 245 Mk. an.  
Buckheim, Bremen,  
Waller-Beerstraße Nr. 42.

**15 000 Mark**  
als 2. Hypoth. auf Land-  
wirtsch., mit Gastwirtsch.  
verbunden, im Kreise  
Kreuzburg, 40 Morg. u.  
Wald, massives Gebäude,  
sogleich gesucht, 1. Hypothel  
10 000 Mk. Angebots nur  
von Selbstgeb., unt. F W  
sch. W. Kriebel, Schmeide-  
berg i. Hiesengebirge.

**7500 oder 11 500 Mk.**  
zur 2. Stelle (goldschere  
Hypothel) auf ein größ.  
Geschäftshaus in Dirschb.  
ver 1. 1. 1920, ev. früher,  
mit 4% zu jedier. gel.  
Offerten unter J 999 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Privatmann gibt Selbst-  
darlehen jedermann, ginst.  
Bedingungen. Melior,  
Berlin, Bräudenstr. Nr. 8.

**Kriegsanleihe** in jeder Höhe lauft  
gegen bar Hans Hindorer,  
Breslau V, Schmiedniger Stadtr. 16, Tel. 6399

Ich verkaufe:  
**2 elegante Fuchse**  
7 Jahre alt, 1,62 m groß, seltene Paßpferde, lammfromm,  
für 15000 Mk., davon 1 Stute 9 Monate tragend.  
Evtl. neuen  
**Parkwagen und neues Kutschgeschirr**  
für 3000 Mk. dazu.  
**Breslauer, Alt-Schönau a. K.**  
Telefon 69.

**4000 Mark**  
geg. gute Verzinsung und  
Sicherheit zu leihen gesucht.  
Offerten unter F 996 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.  
**Auf 1. u. 2. Hypotheken**  
habe ich jederzeit  
**Kapital**  
unterzubringen u. nehme  
Verleihungsanträge entgegen.  
M. Conrad, Dirschberg,  
Kaiser-Friedrichstr. 15a.

Ein mittleres  
**Logierhaus**  
wird in Bräudenberg oder  
Krummhübel mit einer  
Anzahlung v. 10—15 000  
Mk. sofort zu kaufen gel.  
Offerten unter K 824 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Kaufmann**  
sucht tätige Beteiligung  
an gutem, rentablem Un-  
ternehmen  
mit ca. 60 000 Mark.  
Gest. Angeb. mit näh. An-  
gab. u. Z 990 an „Boten“.

**50 000 Mark**  
im Ganzen oder auch get.  
auf 1. Hypothel bald od.  
1. Jan. zu vergeben. Off.  
u. U 987 an d. „Boten“.

**Logierhaus,**  
Klein, zu kaufen, od. grdh.  
zu pachten gesucht. Off.  
an Kauf, Verl. Dirschberg,  
Sändelplatz Nr. 2.

Beg. Aufs. d. Geschäfts  
in das  
**Reklager**  
eines kleinen Fußgeschäfts  
i. Berte von ca. 2000 Mk.  
sof. veräußlich, auch recht  
dasselbst ein Schaufenster,  
120x160, mit Ladenver-  
schluß, bisla zum Verkauf.  
Off. V 10 an d. „Boten“.

**Mass. Geschäftshaus**  
in schöner Gebirgsgegend  
ist umständehalber f. jede  
Brande sofort preiswert  
zu verkaufen. Laden mit  
Wohnung sofort besiehb.  
Näheres durch  
S. Herzog, Kaufmann,  
Friedberg a. Lucis,  
Markt 46/47.

Su verkaufen  
**2 Morg. gr. Baustelle**  
in großem Gebirgsdörf.  
geeignet für Industrie.  
Su erfragen b. Stellenbes.  
Oswald Schuberl,  
Reißdorf a. d. R. Nr. 91,  
Kreis Schönau.

**Haus**  
in Geschäftsgegend zu ff.  
gesucht, möglichst in Gart.  
Angebote erbitte  
Hd. Dafenkamp,  
Berlin O. 17, Mühlent-  
straße 57/58.

**Kleines Gut**  
bis zu 300 Morgen  
in Schlesien zu sofortiger  
Übernahme gesucht.  
Angebot mit K T 76  
bei. Aud. Wosse, Dirschb.

Ein halbjähriges  
**Fohlen,**  
Happenkraft,  
steht bald zum Verkauf  
Tiefhartmannsd. Nr. 84.

**Mittelst. Arbeitspferd,**  
fehlerfrei und ausgew.  
verkauft  
Stödel, Cunnersdorf,  
Friedrichstraße 18a.

Suche zu kaufen  
**Kuh mit Kalb**  
oder neumeßend.  
Schöber, Dirschdorf 98.

Eine letzte Kuh  
a. eine Kuh zu kaufen  
Angebote unter P 983 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Einige junge Rindchen**  
zum Schlachten  
verkauft Julius Meiwald,  
Kaiserwalden Nr. 6.

Eine Schlachtziege  
zu verkaufen  
Wittenuth Nr. 133.

**Et. Milchkuh m. Heu,**  
Kübelstraße Nr. 26  
und Winterkühe zu verk.  
Lilly, Rosenau Nr. 11.



### Schafe und Hammel

hat zu verkaufen  
O. Doeder, Gutshof, Vornitz.

### Achtung!

**Deutsche Schäferhündin,**  
wolligrau,  
4 Monate, sehr hart geb.,  
Gehören u. Säbelzute,  
sich stark und unbeschädigt,  
verspricht schon. Hier  
zu verkaufen, für 250 Mark  
zu verkaufen.  
Paul Feigenhauer,  
Euzersdorf, am Bahnd.  
Hofenau.

### Ein Jagdhund

(Rüde), tadelloser im Be-  
lang und Bauart, hartes  
Fier, sehr gelehrig und  
stübenrein, 7 Monate alt,  
für 300 Mk. zu verkaufen.  
P. Feigenhauer,  
Euzersdorf, am Bahnd.  
Hofenau.

### Barthaar. Jagdhündin,

4 Monate alt,  
gute Abstammung,  
für 120 Mark veräußert.  
E. Paulinum.

Tätlich, energischer Herr,  
längere milit. Dienstzeit  
hinter sich, sucht Stellung  
als Lagerist, Materialien-  
Verwalter oder Aufseher  
ver sofort oder später.  
Geil. Angeb. unt. P 5 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

### Sücht. Koch,

erfahren in Hotel- u.  
Restaurationsküche,  
flott. Arbeiter, sucht,  
acht. auf gute Be-  
zahlung ver bald od. sp.  
Stellung. Offert. u.  
J 977 an die Exped.  
des „Boten“ erbet.

## Tüchtige zuverlässige Monteure

für Licht und Kraft zu Tariflohn-  
sätzen  sofort gesucht.

**Paul Zinke & Co.,**  
Büro für Elektrotechnik,  
Warmbrunn i. R.  
Telefon 137.

## Arbeiter

zu leichter Stöckerarbeit, die Stöcke gesprengt werden, nach  
Petersdorf u. Schreiberhau gesucht, Euler Verdonst.  
Meldung Sonntag von 11-12 Uhr Kutschertube  
„Prougischer Hof“, Meldung Montag von 5-7 Uhr  
Hirschberg, Rathhausgasse. Anmeldungen Schlegelberg  
„Viktoriastraße“, Kutschertube „Bödel Stern“.

Stundenbuchhalter  
sucht  
Universal-Verlag  
Elisabeth Zahme,  
Gunn. Hof im Rieseng.,  
Warmbrunner Str. 2a.

**Jüngerer Möbeltischler**  
steht bald ein  
H. Elich, Petersdorf i. R.

**Einen guten  
Trumpeter**  
für Sonntags sucht  
Schmidt, Markt 54, 2. St.

**Jeder Mensch,**  
Mann od. Frau, verl. noch  
heute kostent. Uebersendg.  
unf. Prosp. Ab. bahnbrech.  
vva. Artikel.  
Wißberger & Co.,  
St. Gaari 547.

**2 Steinpalter**  
nach Doberröhrsdorf für  
bald gesucht.  
Melba. d. Pol. Bauhütte  
Neuer, früh. Brandhütte.  
Paul Engelhard,  
Danaeschäft.

**Bäckergeselle,**  
21 J., sucht sol. Stellung.  
Selbstg. ist schon 4 Jahr  
arbeitslos. C. Rottwik,  
Goldberg i. Schl., Reifler-  
straße Nr. 10, 2 Treppen.

**Junger Kellner,**  
20 Jahre alt, sucht f. bald  
oder später pass. Stellg.  
Angebote unt. T 8 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche per Neujahr 1920  
einen jüngeren  
**Arbeiter**  
und ein tüchtiges  
**Mädchen**  
für Landwirtschaft.  
Ernst Wittmann,  
Grommenau, Gut Nr. 2.

**Einen Arbeiter und  
einen Ochsenjungen**  
sucht bald oder Neujahr  
H. Lorenz, Stonsdorf.

## Der goldene See

Mutter  
Koncert. Zitherspieler  
sucht Beschäftigung.  
An erst. Guaz. Weg 4. vt.

**Laminium Eisenberg**  
sucht für bald od. 1. 1. 20  
**Arbeiterfamilie**

und  
**einen Ackerkutscher**  
Familien m. Dosegängern  
erhalten den Vorzug.

**Finen jünger. Burschen**  
zur Landwirtschaft,  
der mit Vierden Bescheld  
weiß, und ein Mädchen  
sucht Neujahr 1920  
Rupprecht, Ludwigsdorf i.  
Kreis Schönau.

Zu sofort gesucht:  
**Stallburschen**

im Alter von 14-16 J.  
**Türk von Tschape,**  
Ober-Langendls,  
Bes. Legnis,  
Telephon Langendls 11.

**behrmädchen  
od. junge Verkäuferin**  
solist oder später gesucht.  
Dugo Scheunen,  
Warmbrunner Straße.

**Junges Mädchen**  
mit guter Handschrift als  
Hilfe fürs Kontor gesucht.  
Offerten unter O 932 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

für  
**Stonsdorf**  
suchen wir  
zum 1. Dezember ex.  
zuverlässigen  
**Zeitungsträger oder  
-Austrägerin.**

Baldige Meldungen an d.  
Exped. d. „Boten“ erbet.

Tüchtige  
**Hausschneiderin**  
bald gesucht.  
Koch, Schönstraße 81.

Suche für 15. d. M. ein  
eheliches, tüchtiges  
**Mädchen**  
für Zimmer- u. Hausarb.  
Frau Wächner,  
Mühlbachbächen, Bräuden-  
berg i. R.

Wegen Verheiratung m.  
Mädchen suche s. 1. De-  
zember ein solid., ehrlch.  
**Mädchen.**  
Frau Minna Runide,  
Steiffenberger Str. 26.

**Wasdmädchen**  
bei hohem Lohn für sofort  
gesucht.  
Sanatorium Fannowik.

Besserer Herr sucht zu-  
verlässige, nette Köchin.  
Offerten unter U 254 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Mädchen**  
für alle Hausarbeit bei  
hohem Lohn und guter  
Verpflegung gesucht nach  
Berlin-Wilmersdorf,  
Günzelstraße 43, bei Hof.  
Junterdorf, Bildhauer.

**Bedienung**  
für einige Vormittagsst.  
gesucht Poststraße 1, 2. St.

**Junges Mädchen**  
aus guter Familie sucht  
für 15. November oder  
1. Dezember  
gemütl. mbl. Zimmerch.  
Offerten unter Z 12 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche für bald od. Neu-  
jahr ein zuverlässiges  
**1. Mädchen**  
in Handarbeit.  
Dermann Kasper, Gutsh.,  
Hohenpetersdorf  
bei Hohenriedeberg.

**Mädchen**  
zur häusl. Arbeit, ev. auch  
nur halbtags, gesucht.  
Fr. Fleischermstr. Arlett,  
Markt 50.

Zuverlässiges,  
im Haushalt erfahrendes  
**Mädchen**  
wegen Erkrankung d. jetz.  
zum baldigen Antritt gef.  
Fr. Fleischermstr. Anders,  
Warmbrunn.

**Dienstmädchen**  
für Landwirtschaft steht  
zum Neujahr ein  
B. Winkler, Herischdorf.

Tüchtiges  
**Serpierfräulein**  
nimmt Ausbissen an.  
Kneifere Burgstraße 1a,  
3. Etage.

Suche für bald oder sp.  
Stellung als  
**Stütze,**  
wo ich mich noch in der  
Küche verfassl. könnte.  
Angebote unter M 980  
an d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Junges Mädchen,**  
in Papierbranche ca. 1 1/2  
Jahr tätig gewesen, sucht  
Stellung für bald oder  
später. Geil. Offert. unt.  
B 992 an die Expedition  
des „Boten“ erbeten.

**Mädchen,**  
14-16 Jahre, für leichte  
Arbeiten i. Haushalt zum  
sofortigen Antritt gesucht  
Markt Nr. 10, 2 St. 1.

**Junges Mädchen,**  
welches zu Hause schlafen  
kann, für bald gesucht.  
Gärtner, Bahnhofstr. 2.

**Ein Mädchen  
für Landwirtschaft**  
zu Neujahr gesucht  
Strauß Nr. 22

**Jüngerer  
Dienstmädchen**  
sucht  
Fr. Löber, Café Central

Ehrliches, fleißiges  
**Mädchen für Alles**  
für sofort oder 15. Nov.  
gesucht.  
Gasthof St. Annaliese,  
Hrusdorf i. R.

Suche allein, unverheh.  
Frau J. Besorg. d. Bau-  
hofs. Off. unt. L 1 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gutes Logis  
zu vergeben Sand Nr. 17.  
**Sonnige Stube**  
an ruhige Mieter zu ver-  
mieten u. bald zu bezieh.  
Dumle Burgstraße 21.

Kinderf. Vos. Pflanzlin-  
chenpar sucht für Anfang  
oder Mitte Dezember et.  
**Wohnung,**  
gleich welcher Größe, in  
Stadt oder Land, Angeb.  
unter H 932 an die Exped.  
des „Boten“ erbeten.

**Wohnung,**  
bestehend aus Küche und  
2 Zimmern sowie Beigel.  
von älterer Dame u. vier  
erwachsenen Kindern der  
1. 4. 1920 oder früher zu  
mieten gesucht.  
Offerten unter U 9 an  
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Wohnung**  
mit mögl. mit Wohnz., an-  
verfehrreich. Dampfheiz-  
gelee., sof. od. p. 1. 4. 20  
zu mieten gesucht.  
Offert. unt. J N 15 973 an  
9. Wasse Berlin SW 19.

Tüchtiges Fräulein  
sucht  
5-Zimm. Wohn. in schön-  
hera Warmbr. Herrsch.  
für bald oder sp. Off.  
G 997 an d. „Boten“ erb.

**Wohnung**  
von 3-4 Zimmern, Küche  
und dem nötigen Beigel.  
bald oder 1. Januar 1920  
gesucht. Geil. Wohnz.  
elektrisch. Nicht erwünscht.  
Geil. Angebote u. B 14  
an d. Exped. d. „Boten“ erb.

An d. Zeit v. 20. Dezt.  
bis 10. Jan. such. 2 Pers.  
**Welle Pension**  
mit zwei Zimmern  
in schön gelegen. Orte bei  
Rieseng. od. Herzogswaldau.  
Geil. Aufg. an W. u.  
F 18 an d. „Boten“ erb.



bert, rubia. Mieter, sucht  
gut möbliertes Zimmer  
15. Nov. od. später, Nähe  
Bauerstr., Ebl. Off. unt.  
D 994 an d. „Vote“ erb.

**K. Z. V.,  
Hirschb.**  
Sonntag,  
9. Novbr.,  
nachmitt.  
3 Uhr:

**Versammlung**  
im „Hotel Graf Nolte“.  
in Gemein. einig. Kaffeetiere.  
Der Vorstand.

**Evangel. Männer- und  
Jünglingsverein.**

Sonntag, den 9. Novbr.,  
abends 8 Uhr:  
**Vereinsabend**  
im Goldenen Schwert.



Sonnabend,  
den 8. Nov.,  
abds. 8 U.:  
**Versamml.**  
im Vereins-  
lokal.

Vortrag des Kameraden  
Krause über den Sturm  
del La Bourgonce. Um  
zahlr. Erscheinen bitten  
der Vorstand.

**Sozialdemokratischer Verein  
für den Kreis Hirschberg-Schönau.**

**Oeffentliche  
Volksversammlungen**  
mit dem Thema

**„Der 9. November und seine Bedeutung“**

finden am Sonntag, den 9. November, statt in  
Hirschberg, vormittags 10 Uhr, im Kunst- und  
Vereinshaus;

Kreissteinbach, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Gerichts-  
kretscham;

Kametenhof, nachm. 2 1/2 Uhr, i. Hotel „Kametenhof“;  
Petersdorf, vormittags 11 Uhr, im Hotel „Silesia“;

Kametenhof, abends 7 Uhr, im Gasthof „Kametenhof“;  
Kametenhof;

Petersdorf, nachmittags 3 Uhr, im Gerichts-  
kretscham;

Waldau, abends 7 Uhr, im Gasthof „Zum braunen  
Birk“;

Waldau, vormittags 11 Uhr, im Hotel „Zur gold-  
nen Aussicht“;

Waldau, abends 7 Uhr, im Gasthof „Zur Freund-  
lichkeit“;

Waldau, abends 7 Uhr, in Schreibers Hotel;  
Waldau, abends 7 Uhr, im Gerichtskretscham;

Hirschberg, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „Zur St.  
Anna-Kavelle“;

Schönau, vorm. 11 Uhr, i. Gasth. „Zum Schlegelhaus“;  
Hirschberg, nachm. 3 Uhr, im Gasthof „Zur Krone“;

Hirschberg, abends 7 1/2 Uhr, im Gerichts-  
kretscham;

Hirschberg, nachmittags 2 Uhr, im Oberkretscham;  
Hirschberg, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Gasthof  
„Zum Radenfoß“;

Hirschberg, nachm. 4 Uhr, im „Lorster-Gasthof“;  
Hirschberg, abends 7 Uhr, in Säfels Gasthof.

**Volksgeossen,  
bitte für zahlreichen Versammlungsbefuch!**

**Gerichtskretscham Rohrlach.**

Sonntag, den 9. November 1919.

**zur Revolutions-Feier:  
Große öffentliche Volksversammlung.**

**Nach der Versammlung: Tanzkränzchen.**  
Es ladet freundlichst ein  
der Vorstand des Wahlvereins.

**Haus- und Grundbesitzerverein.**

Montag, den 10. November, abends 8 Uhr

**Monatsversammlung**

im Hotel „Kaiserhof“.

Der Vorstand.

**Täglich Künstler-Konzert**

**Großes  
Wild- u.  
Geflügel-  
Essen**

Sonnabend u. Sonntag,  
den 8. u. 9. Novbr.  
zu zeitgemäß  
billigen  
Preisen

In den  
**Frühstücks-Stuben  
und  
Café Monopol**  
Wilhelmstraße 55

Es ladet ergebenst ein  
**Karl Pohl**

Große Auswahl  
in frischem Gebäck

**Die Reichsvereinigung ehem. Kriegs-  
u. Zivilgefangener, Kreisgr. Hirschberg**  
ladet Mitglieder und Helmkehrer ein zu ihren  
**Versammlungen.**

**Giersdorf: Hotel Schneekoppe,**  
Sonnabend, den 8. November, 7 Uhr abends.

**Hermisdorf: Weißer Löwe,**  
Sonntag, den 9. November, 1/2 4 Uhr nachm.

**Hirschberg: Schwarzer Adler,**  
Montag, den 10. November, 7 Uhr abends.

Ausgabe der Mitgliedskarten, wichtige Besprechungen.  
Es ersucht um möglichst volzzähliges u. pünkt-  
liches Erscheinen aller Kameraden

der Vorstand.

**Sozialdemokr. Verein Hirschberg.**

Sonntag, den 9. November:

**Große**

**Revolutions-Feier.**

Vormittags 10 Uhr:

**Oeffentliche Volks-Versammlung**

im Kunst- und Vereinshaus.

Lehrer Genosse Scharf spricht über:

„Der 9. November und seine Bedeutung“.

Abends 7 1/2 Uhr:

**Theateraufführung „Wilhelm Tell“**

im Kunst- und Vereinshaus.

Billets sind in den Kassenläden und in der  
Exposition der „Volkszeitung“ zu haben.

**Ski-Verein**

**Kain - Giersdorf.**

Sonnabend, d. 8. Novbr.,  
abends 7 1/2 Uhr:

**Generalversammlung**

im Hotel Wilhelmshöhe.  
Der Vorstand.

**Petersdorf.**

**Kraftsport-Verein.**

Herren, die dem zu grün-  
henden Verein beitreten  
wollen, werden gebeten,  
Sonntag, den 9. d. M.,  
nachmittags 4 Uhr, in der  
Sittenschanke erscheinen, zu  
wollen.

Die Einberufer.

**Arbeiter-Rath.-Verein**

**Ortsgruppe Strassdorf.**

Sonntag, d. 9. November,  
findet im Gasthof „Zum  
Gerichtskretscham“ unser

**Herbstfestgelingen**

statt u. lad. wir hierdurch  
alle Sportgenossen u. Ge-  
nosinnen freundschaftl. ein-  
ladung nach 4 Uhr.  
Gäste herzlich willkommen.  
Der Wirt Karl Berda.  
Das Komitee.

Sonnabend, den 8. Novbr.

**Rirmestanz**

bei **Wilhelm Gärtner,**

**Rudelsdorf.**





Bahnhofstraße 32.

Sonnabend, den 8. November 1919

# Haus-Kirmes.

Große Auswahl in  
Fisch-, Wild- u. Geflügelgerichten  
in bekannt vorzüglicher Zubereitung.

Selbstgebackener Kuchen.

Ab 7 Uhr: Künstlerkonzert.

Sämtliche Räume sind gut geheizt.

Um gütigen Zuspruch bittet höflichst  
Curt Brendel u. Frau.

Zu der am Sonnabend, d. 8. November 1919  
stattfindenden

## Einweihungsfeier

der

## Pilsner Bierhalle

laden ergebenst ein Alfons Goebel u. Frau.

Kutscherstube „Goldenes Schwert“.

Sonnabend und Sonntag:

## Kirmes-Essen

mit musikalischer Unterhaltung.

Für Gänse- und Entenbraten sowie  
hausbackenen Kuchen

ist bestens gesorgt.

Hierzu ladet freundlichst ein Robert Meschter.

## Schwarzes Ross.

Heute Sonnabend, den 8. November:

## Große Kirmes-Nachfeier.

Paul Otto und Frau.

„Schweizerei“ Schwarzbach.

Sonnabend, den 8. November:

## Jugend-Kränzchen

verbunden mit Theater,  
anschließend = Tanz. =

Anfang 8 Uhr.

ladet ein der Vorstand.



Restaur. z. Eisenbahn,  
Bothenhainer Str.

## Skat

ladet zu Sonnabend abh.  
ergebenst ein

H. Bergmann.

## Maasdorf,

Heinrichs Gasthaus.

Sonntag, den 9.,

Donnerstag, d. 13. Nov.:

## Kirmes,

wozu d. freundliche Ein-  
ladung. M. S.

Anfang nachm. 4 Uhr.

## Apollo- Theater

Altstes u. best-  
renommiertestes  
Lichtspielhaus am  
Platze.

## Sie

können sich immer  
bei uns überzeugen,  
dass uns. Dar-  
bietungen auf der  
Leinwand alles  
übertreffen,  
doch nicht auf dem  
Papier.

Ab heut die ge-  
waltige Sensation:  
Erstaufführung

## Die Heimat- losen

6 Akte 6 Akte  
Ein Schauspiel des  
wandernden Volkes

Zweiter Schläger:  
Erstaufführung

In letzter  
Sekunde

Schauspiel  
mit der beliebten  
Filmschauspielerin  
Lotte Neumann.

Sonntag:  
Gr. Kindervorst.  
mit allerb. Programm

Die Stimmen des Publi-  
kums hitte zu hören v.  
unseren unübertreffl.  
Darbietungen.

Um güt. Zuspruch bitt.  
Joh. Wardatzky.

## Gerichtskretsch. N.-Giersdorf.

Sonntag, den 9. November:

## Große Kirmesfeier mit Tanz.

Montag, den 10. November:

## Kirmesessen mit musikalischer Unterhaltung.

Es ladet ergebenst ein der neue Besitzer u. Frau.

## Sturms Gasthof, Gotschdorf.

Sonnabend, den 8. und Sonntag, den 9.  
November ladet zum

## Wild- und Geflügel-Essen

anstatt der Kirmes freundlichst ein Heinrich Zimmer.

Auf Sonntag, den 9. d. Mts.

## zur Kirmes

nach Flachenseiffen

ladet freundlichst ein Richard Klose.

## Stephan's Gasthof, Berbisdorf.

Sonntag, den 9. u. Montag, den 10. November:

## Große Kirmesfeier m. Tanz.

## Wild- u. Geflügelessen.

Montag:

## Großes Künstler-Konzert,

ausgeführt von der Krummhübler Kurkapelle.

Sonntag: Anf. 4 Uhr. Montag: Anf. 1/2 8 Uhr.

Dazu ladet ergebenst ein E. Stephan.

## Lauterbachs Gasthaus

Nieder-Berbisdorf.

Sonntag, den 9. November:

## Zur Kirmesfeier

laden freundlichst ein R. Lauterbach u. Frau.

Für warme Speisen u. Getränke ist best. gesorgt.

## Gasthaus zur Krone, Berbisdorf

Morgen Sonntag:

## Große Kirmesfeier

verbunden mit

## Wild- u. Geflügelessen

bel gutbesetztem Orchester  
wozu freundlichst einladen Pilschke und Frau.

## Hermisdorf u. K. Gasthof zum Kynast.

Sonntag und Montag, den 9. und 10. November:

## Große Kirmesfeier.

Tanz an beiden Tagen.

Gute Speisen und Getränke.  
Es laden ergebenst ein B. Müller und Frau.

## Birngrühhöh.

Sonntag, den 9. Novbr.:

## Tanz.

Abschiedsfeier von der  
alten Befeuchtung.

Saal gut geheizt u. frisch  
geböhrt.

Es ladet ergebenst ein  
D. Seifert.

## Kods Gasthaus, Geifershan.

Sonntag, 9. Nov., ladet

## Nachkirmes mit Tanz

freundlichst ein

Kugusl Gaisel.

Anfang 5 Uhr.  
Bischhof vorhanden.



**Deutsches Haus, Warmbrunn.**

Sonntag, den 9., und Montag, den 10. November:

**Wild-, Fisch- u. Geflügel-Essen,**

wozu freundlichst einladet Familie Dentschel.

**Gasthof zum Zacken, Petersdorf**

Sonntag, den 9. November:

**Kirmesfeier**

mit musikalischer Unterhaltung.  
Es laden ergebenst ein Max Adolph und Frau.

**Petersdorf.**

Konditorei und Café zur Zackenklause

Sonntag, den 9. November:

**Großer Kaffee.**

Plankuchen und diverses anderes Gebäck.

**Gasthof zur Sonne, Kaiserswaldau.**

Sonntag: Großer Tanz,

wozu freundlichst einladet G. Müller.

**Hotel Waldmühle, Hain i. Rsgb.**

Sonntag, den 9. November:

**Kirmesfeier mit Tanz.**

Hornmusik.  
Erdäpfel zur Stelle. Für Speisen und Getränke ist gesorgt.  
Es laden ergebenst ein Max Hoffmann und Frau.

**„Tiroler Gasthof“ Zillerthal.**

Sonntag, den 9. November:

**Großes Tanzvergnügen**

Anfang 6 Uhr. Gute Musik.

Es ladet freundlichst ein Richard Franke.

**Theater in Zillerthal**

Hotel zum Zillerthal. — Sonntag, den 9. November:

Nachmittags 4 1/2 Uhr:  
Kindervorstellung:  
Dornröschen Altheidelberg

Abends 8 Uhr:

**Kretschem Bärndorf.**

Sonntag, den 9. November:

**Kirmes-Feier,**

wozu freundlichst einladet Paul Dertel.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

**Rohrlach.**

Gasthof „zum Reichsadler“.

Sonntag, den 9. November:

**Kirmesfeier mit Tanz.**

\* Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. \*  
Es laden freundlichst ein G. Klemm und Frau.

**Stadt-Theater.**

Heute Freitag s. 2. Male:

**Der Verschwender.**

Vollstück mit Gesang in 3 Akten von Ferd. Raimond. Sonnabend:

Sondervorstellung für d. Eisenbahnverein:

**Kaiserplatz 3, 1 Treppe**

Oberettenschwanz i. 3 Akt. von Engel und Körber.

Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:

zu kleinen Preisen:

**Der Revolutionär.**

Drama in 3 Akten von Wilh. Speyer.

Sonntag abends 7 1/2 Uhr:

Zum 1. Male:

Vorstellung für das Gewerkschaftskartell:

**Wilhelm Tell.**

Schauspiel in 5 Aufzügen von Schiller.

Prolog von Frau Masael, gesprochen v. Dir. Deute.

**Gerichtskretschem**

**Seifersdorf.**

Sonntag, den 9. Novbr.:

**Kirmesfeier**

wozu freundlichst einladen G. Müller und Frau.

**Hartekretschem**

bei Schmiedeberg i. R.

Sonntag, den 9. Novbr.,

ladet zur

**Nachkirmes mit Tanz**

freundlichst ein

S. Glombek.

N. Würstchen mit Salat.

Paßbüsch zur Stelle.

Gerichtskr. Boberstein.

**Zum Tanzkränzchen**

Sonntag, den 9. Novbr.,

ladet freundlichst ein

M. Dapye und Frau.

Für Kass., Schol., Kassa, warm. Essen ist ges. D. D.

**Zur Kirmes**

**mit Tanz**

i. Ratschell. Kupferberg

Sonnabend und Sonntag

ladet ergebenst ein

Oswald Bräuer.

**Adlersruh.**

Sonntag, den 9. Novbr.,

ladet zur

**Tanzmusik**

ergebenst ein

Wva Reinhold.

Gasthof „Drei Eichen“

Ketschdorf a. K.

Sonntag, den 9. Novbr.:

**Grosse**

**Kirmes-Tanzmusik.**

**Krummhübel i. R. Deutsches Haus.**

Sonntag, den 9. November:

**Familien-Kränzchen**

Beginn 5 Uhr nachmittags.

**ff. Bohnenkaffee, Schokolade**

- und hausbackenen Kuchen -

Es laden recht freundlichst ein W. Kläber und Frau.

**Kretschem Hartenberg.**

Sonntag, d. 9. u. Montag, d. 10. d. Mts.:

**Große Kirmesfeier mit Tanz,**

wozu ergebenst einladet Fritz Schröter u. Frau.

Für gute Speisen u. Getränke w. best. gesorgt.

**Scholtisei Johnsdorf b. Spiller.**

Sonntag, den 9. u. Montag, d. 10. November:

**Kirmesfeier,**

wozu freundlichst einladet Otto Tischer.

**Gasthof Deutscher Kaiser, Berthelsdorf.**

Sonntag, den 9., und Montag, den 10. November,

ladet zur

**Kirmes-Feier**

ergebenst ein R. Teuber.

**Gerichtskretschem Berthelsdorf**

Sonntag, den 9. und Montag, den 10. d. Mts.:

**Kirmesfeier**

Es laden freundlichst ein

Ew. Hübner und Frau.

**„Reichshalle“ Hindorf.**

Sonntag, den 9. und Montag, den 10. d. Mts.:

**Kirmesfeier mit Tanz**

wozu ergebenst einladet Robert Helm und Frau.

An beiden Tagen gute Sallmusik.

**Kretschem Hindorf.**

Sonntag, den 9. und Montag, den 10. Nov.:

**Kirmes**

Montag von nachmittags 5 Uhr ab

Sallmusik von der Hirschberger Jäger-Kapelle.

Es laden ergebenst ein Reinhold Hainke.

**Kretschem Matzdorf.**

Sonntag, den 9. d. Mts. ladet zur

**Kirmesfeier und Tanzvergnügen**

freundlichst ein A. Berlt.

Für Speisen und Getränke, sowie Kaffee und Kuchen ist bestens gesorgt.

**Gorkauer Bierhalle**

Landeshut, Markt 22, Fernsprech. 107.  
Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden.  
Für zeitgemäße Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Angenehmer Aufenthalt. Gustav Thiel.



